

Hausarbeit

Wirkungsmöglichkeiten für „Akademisch geprüfte
Fachkräfte für tiergestützte Therapie und tiergestützte
Fördermaßnahmen“ – ein Leitfaden für Berufsbilder

Verfasserin
DI Ulrike Rößger
Matrikelnummer: 8940848

Zur Erlangung des Titels
„Akademisch geprüfte Fachkraft für tiergestützte Therapie und tiergestützte
Fördermaßnahmen“

Wien, im März 2015

Veterinärmedizinische Universität Wien
Verein „Tiere als Therapie“ – Wissenschafts- und Ausbildungszentrum
9. Universitätslehrgang für tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen

Begutachter/Begutachterin: Helga Widder

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Abkürzungsverzeichnis	5
Vorwort	6
1 Ausgangssituation	7
2 Zielsetzung	8
3 Skizze der eigenen Vorkenntnisse sowie des Standes der Forschung zum Thema der Arbeit	9
4 Literaturdiskussion	10
4.1 Definitionen aus der tiergestützten Therapie, tiergestützte Fördermaßnahmen und -Pädagogik.....	12
4.2 Gesetzliche Grundlagen	17
4.2.1 Das österreichische Tierschutzrecht.....	17
4.3 Wissenschaftliche Betrachtungen tiergestützter Intervention	20
4.4 Diskussion und Meinungen.....	24
5 Nationale und internationale Organisationen / Einrichtungen, deren Wirkungskreis, Ausrichtung sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten	26
5.1 Der Verein Tiere als Therapie - TAT.....	27
5.1.1 Der Verein – Wirkungskreis / Ausrichtung.....	27
5.1.2 Aus- und Weiterbildung beim TAT	29
5.2 Das TAT-Wissenschafts- und Ausbildungszentrum –TAT - WAZ.....	31
5.2.1 Das TAT – WAZ – Wirkungskreis / Ausrichtung	31
5.2.2 Aus- und Weiterbildung beim TAT - WAZ.....	31
5.3 Die Österreichische Gesellschaft für Tiergestützte Therapie - ÖGTT.....	32
5.3.1 Der Gesellschaft – Wirkungskreis / Ausrichtung.....	32
5.3.2 Aus- und Weiterbildung beim ÖGTT	33
5.4 Das Österreichische Kuratorium für Therapeutisches Reiten	34
5.4.1 Der Gesellschaft – Wirkungskreis / Ausrichtung.....	34
5.4.2 Aus- und Weiterbildung beim Österreichische Kuratorium für Therapeutisches Reiten	35

5.5	ESAAT - European Society for Animal Assisted Therapy – Europäischer Dachverband für tiergestützte Therapie	36
5.5.1	ESAAT – Wirkungskreis / Ausrichtung.....	36
5.5.2	ESAAT - Aus- und Weiterbildung.....	37
5.5.3	Grundsätze tiergestützter Therapie lt. ESAAT	38
5.5.4	Qualitätssicherung – ESAAT	39
5.6	I.E.T. – Institut für angewandte Ethologie und Tierpsychologie Zürich / Schweiz	41
5.6.1	Das Institut – Wirkungskreis / Ausrichtung.....	41
5.6.2	Aus- und Weiterbildung beim I.E.T.....	41
5.7	Delta Society – Pet Partners (seit 2012).....	43
5.7.1	Pet Partners – Wirkungskreis / Ausrichtung	43
5.7.2	Pet Partners Aus- und Weiterbildung.....	43
5.8	IAHAIO – International Association of Human – Animal – Interaction Organization.....	45
5.8.1	Die Organisation – Wirkungskreis / Ausrichtung.....	45
5.8.2	IAHAIO Aus- und Weiterbildung.....	46
5.9	Messerli Forschungsinstitut an der Vetmeduni Vienna	47
5.9.1	Messerli Institut – Wirkungskreis / Ausrichtung	47
5.9.2	Messerli Institut Aus- und Weiterbildung.....	47
6	Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten auf dem Gebiet der tiergestützten Therapie und Pädagogik.....	49
6.1	Einrichtungen in Deutschland	49
7	Berufsbilder	50
7.1	Reitpädagogik und Tiergestützte Pädagogik.....	52
7.2	Tiergestützte Fachkräfte	53
7.3	Therapeutisches Reiten und – Voltigieren	54
7.4	Fachkraft für tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen / Sachverständiger / Tiergestützte Fachkraft	55
8	Zusammenfassung.....	56
9	Schlussbemerkung.....	57
	Anhang A: Mitgelieferte Unterlagen	58
A.1	Drucksorten	58
A.2	Elektronische Medien	58

Literaturverzeichnis59
Eidesstattliche Versicherung63

Abkürzungsverzeichnis

AAA	Animal Assisted Activity
AAP	Animal Assisted Pedagogy
AAT	Animal Assisted Therapy
ESAAT	European Society of Animal Assisted Therapy
HAI	Human Animal Interaction
IAHAIO	International Association of Human-Animal Interaction Organizations
I.E.T.	Institut für angewandte Ethologie und Tierpsychologie
MIT	Tiergestütztes Kompetenz- und Kommunikationstraining
MTI	Multiprofessionelle tiergestützte Intervention
TAT	Tiere als Therapie
TAT-WAZ	TAT – Wissenschafts- und Ausbildungszentrum
TGI	Tiergestützte Intervention
ULG	Universitätslehrgang
Vetmeduni	Veterinärmedizinische Universität Wien

Vorwort

Die hier vorgestellte wissenschaftliche Hausarbeit wurde im Rahmen des 9. TAT ULG auf Basis der gegenwärtigen Marktsituation, verfügbaren Daten und gesetzlichen Grundlagen erstellt.

Nachdem wir hier auf sehr junge Berufsgruppen unsere Betrachtungen lenken, gibt es leider weder in Österreich noch in Deutschland statistisches Zahlenmaterial, welche fundierte prognostische und statistisch gesicherte Aussagen zur Entwicklung im Arbeitssegment zulassen. Dennoch sollen die neuerlichen Betrachtungen, Erhebungen und Interpretationen die positive Entwicklung dieser Arbeitsbereiche aufzeigen sowie neue Möglichkeiten offenlegen.

Herzlichen Dank insbesondere an alle Praktikumsstätten, wo ich umfassenden Einblick in die verschiedensten Bereiche der tiergestützten Arbeit bekommen habe. Frau Helga Widder danke ich für das Thema und die kompetente Unterstützung bei der fachlichen Aufarbeitung der Schwerpunktthemen sowie Finalisierung der Arbeit.

Ansporn zur erneuten Auseinandersetzung mit dieser Thematik waren für mich u.a. auch die Fragen, warum der Abschluss des TAT ULG nicht mit einem akademischen Titel begleitet wird und relativ verschwommene Klassifizierung der möglichen Berufsgruppen. National wie international hat sich besonders in den letzten 10 Jahren sehr viel auf dem Gebiet der tiergestützten Arbeit bewegt und Akzeptanz und Nachfrage am Markt steigen erheblich. Außerdem bestand seitens des TAT Vorstandes der Vetmeduni Vienna ebenfalls Bedarf an der erneuten Aufarbeitung dieses Themas.

Über Rückmeldungen (konstruktive Kritik, Verbesserungsvorschläge) an meine Emailadresse (ulrikerossger@hotmail.com) freue ich mich.

1 Ausgangssituation

In den letzten Jahren gewinnt die Arbeit mit Tieren in den verschiedensten Bereichen der Medizin, Pädagogik und Sozialwissenschaften sowie Nischen der Landwirtschaft mehr und mehr an Bedeutung und entwickelt sich so zu einem wesentlichen Wirtschaftsfaktor. National und international haben sich vielfältige Formen der Aus- und Weiterbildung etabliert, welche neue Wirkungskreise und Berufsfelder in der Volkswirtschaft erschließen.

Immer mehr junge Menschen begeistern sich für Wirkungsmöglichkeiten zusammen mit ihren Haustieren und / oder landwirtschaftlichen Nutztieren. Oftmals besteht jedoch gerade in den staatlichen Einrichtungen wesentlicher Informationsmangel zu den beruflichen Möglichkeiten bzw. zu den Voraussetzungen, um sich für diese Berufsfelder zu qualifizieren. Gerade sozialmedizinische und - pädagogische Berufe stellen sehr hohe Anforderungen an Persönlichkeit und moralische Einstellung.

Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind international betrachtet noch sehr heterogen gestaltet und leider nicht immer entsprechend anerkannt. Dieser Umstand erschwert den interessierten Zielgruppen die anfangs Auswahl der Ausbildungsinstitution und letztlich dann den Einsatz im Arbeitsmarkt unter Anwendung der angeeigneten persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

2 Zielsetzung

Diese Arbeit soll basierend auf Informationen und Wissensstand der nationalen und internationalen Einrichtungen und Organisationen sowie Ausbildungsstätten mögliche Berufsmöglichkeiten aufzeigen. Eventuell verfügbares statistisches Zahlenmaterial von div. Wirtschaftseinrichtungen in Deutschland und Österreich bzw. über das Web abrufbar sollen Trends, Entwicklungen und Möglichkeiten darstellen, basierend darauf Aussagen über das Potential und Niveau in den z.T. jungen Berufsgruppen zulassen und letztlich zu einem Outlook in diesem Wirtschaftszweig beitragen.

Es soll unter anderem auch die Frage diskutiert werden, ob man global von der „Akademisch geprüfte Fachkraft für tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen“ überhaupt sprechen kann oder ob man ihr nicht eher die Rolle der Supervision zusprechen sollte. Sind alle Absolventen tatsächlich befähigt, tiergestützte Intervention (TGI) durchzuführen und die erforderlichen Tiere entsprechend auszubilden? Weiter soll hinterfragt werden, ob die derzeitige Ausbildung des TAT den Erwartungen entspricht und es werden Vorschläge erarbeitet, was u.U. adaptiert werden könnte. Welche Möglichkeiten bieten sich mir als „Akademisch geprüfte Fachkraft für tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen“ im beruflichen Einsatz und kann ich mir mit diesem Abschluss allein eine Existenz aufbauen?

3 Skizze der eigenen Vorkenntnisse sowie des Standes der Forschung zum Thema der Arbeit

Meine Vorkenntnisse resultieren einerseits aus den verschiedenen Stationen meiner schulischen- und beruflichen Ausbildung (landwirtschaftliche Berufsausbildung, Studium Tierzucht – Fachrichtung Pferdezucht, Lehramt, TAT UL9) und auf der anderen Seite aus meinen Freizeitbeschäftigungen. Hier bin ich seit über 35 Jahren aktiv in Pferdesport und – zucht sowie seit über 20 Jahren mit der Zucht und Ausbildung von Jagdgebrauchshunden im Einsatz. Außerdem halte ich regelmäßig Kurse / Übungstage für Jagdhunde zur Vorbereitung der Herbstprüfungen, bin Leistungs- und Formwertrichter für Vorstehhunde in Österreich und habe in der Vergangenheit auch reichliche Erfahrungen im Bereich des therapeutischen Reitens sammeln dürfen. Die zahlreichen Praktika im Rahmen des TAT ULG runden das Erfahrungspaket ab.

Das Thema dieser Arbeit ist vor einigen Jahren von einem Absolventen des ULG3 in ähnlicher Form, jedoch ohne statistische Erhebungen etc., aufgegriffen und beschrieben wurden. Aufgrund der rapiden Entwicklungen auf diesem Sektor der Wirtschaft und Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Forschungen und Erkenntnisse wird jedoch eine neuerliche Betrachtung als sinnvoll erachtet.

4 Literaturdiskussion

Es gibt zahlreiche und sehr variierende Formen der tiergestützten Therapie. Damit ist auch das „Berufsbild – Akademisch geprüfte Fachkraft für tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen“ ein sehr facettenreiches. In der hier vorliegenden Arbeit möchte ich aber vorwiegend auf Erkenntnisse und Erfahrungen sowie Zahlenmaterial der für uns in Österreich bedeutendsten unserer Gesellschaft eingehen bzw. auf diese Bezug nehmen, die Therapie unterstützt durch Hund oder Pferd. Natürlich haben gerade bei Kindern auch die Therapien mit Kleintieren einen großen Stellenwert, ebenso wie Therapien mit Lamas, Alpakas und Eseln oder Katzen und Hühnern. Auf anderen Kontinenten spielt die Delphintherapie schon länger eine nicht mehr wegzudenkende Rolle. Bei letzterer ist allerdings anzumerken, dass diese inzwischen reichlich diskutiert und unter den Verfechtern der verschiedenen Therapieformen umstritten ist. Hauptgründe sind hier auf der einen Seite die Haltungsbedingungen der Tiere, die bis auf sehr, sehr wenige Ausnahmen den Anforderungen an eine gesunde Lebensqualität der Delphine nicht entsprechen. Hinzu kommt eine andere Seite, welche mit einer unzureichenden Haltungsqualität einhergeht – die Hygiene. Unzureichende Haltungshygiene wirkt sich dann auch auf die Patienten aus, welche direkten Kontakt mit dem Tier haben. Hier kann es z.B. zu Hautausschlägen bis hin zu ernsthaften allergischen Reaktionen kommen. Somit sollte vor dem Einsatz dieser Therapieform genauestens der Anbieter auf die Umwelt- und Managementfaktoren sowie ethische und tierschutzrelevante Faktoren beleuchtet werden.

Wie man diversen Aufzeichnungen entnehmen kann, reichen Anwendungen der „Tiergestützten Therapie“ bis in das 8. Jahrhundert zurück. Hier wurde mit der Unterstützung von Hund oder Pferd gearbeitet, um beeinträchtigten Menschen zu helfen. Die Mensch – Tier – Beziehung nahm demnach schon sehr früh einen festen Platz in der Medizin ein.

Es dauerte dennoch einige Jahrhunderte bis sich auch die Wissenschaft eingehender mit dieser Thematik auseinandersetzte und in den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts ihre Anfänge vornehmlich in den USA fand. Der amerikanische Kinderpsychiater Boris Levinson stellte fest, dass die alleinige Anwesenheit von Haustieren, während der Therapie den Sitzungserfolg stark erhöhte und die Heilung der Kinder vorantrieb. Durch seine Erfahrung stieg das Interesse an der Mensch-Tier-Beziehung (WEITZMANN, 2006). Hier hat sich auch der Begriff „Tiergestützte Therapie“ etabliert, insbesondere als mit den 80-er Jahren Therapeuten zusammen mit ihren Tieren (sog. Co – Therapeuten) in Krankenhäusern und Altersheimen zum Einsatz kamen. Diese Form der neuen Therapie wurde als „pet therapy“ bezeichnet. Dem

Druck der herkömmlichen Therapeuten nachgebend erfolgte eine Adaptierung der Bezeichnung in „pet facilitated therapy“, ins Deutsche „Tiergestützte Therapie“ übersetzt. Heute sprechen wir auch von „animal assisted therapy“ (=AAT), im Deutschen gleichlautend, oder auch „animal assisted activity“ (=AAA). Vgl. dazu auch 4.1 Definitionen.

„Therapeut“ bzw. richtig Fachkraft und Tier unterstützen gezielt Menschen mit geistigen oder körperlichen Beschwerden. In jeder Therapieform nimmt die Mensch-Tier-Beziehung eine Schlüsselposition ein. Durch den Einsatz des Tieres sollen gezielt unterstützende Maßnahmen geschaffen werden, um den körperlichen und/oder geistigen Zustand des/der Patienten/in zu verbessern und so die Heilung zu verbessern.

Die tatsächlichen Erfolge der tiergestützten Therapie sind nur schwer messbar. Dennoch gibt es eine Reihe von Kurz- und Langzeitwirkungen die ein Tier auf einen Menschen ausübt (VERNOOIJ, 2008)

Die Literatur berichtet über einen positiven Einfluss von Tieren auf die körperliche und emotionale Entwicklung von Kindern (PROTHMANN, 2008). Kinder, welche mit einem lebendigen Tier aufwachsen dürfen, entwickeln u. A. eine andere Einstellung zu sich / Persönlichkeit und ihrer Umwelt. Auch für ältere Menschen bieten Tiere die Möglichkeit einer Kontaktaufnahme, z. Bsp. in Form von Zuwendung durch eine Katze, Begleithund oder Kleintier bzw. in Form von Schutz durch einen Wachhund. Gerade in Zusammenhang mit Verhaltensstörungen bei Kindern, suchten viele Menschen daher in den vergangenen Jahren nach neuen Therapiemöglichkeiten und es hat sich in weiterer Folge die Tiergestützte Therapie entwickelt (vgl. PROTHMANN, 2008).

Menschen machen sich schon seit längerer Zeit die Unterstützung durch Tiere bei pädagogischen, psychologischen und therapeutischen Interventionen zunutze, sei es durch die bloße Anwesenheit dieser Tiere oder durch einen zielgerichteten aktiven Einsatz bei den Förderungsmaßnahmen. Diese sind aber auch verschieden und reichen vom therapeutischen Setting bis hin zu speziellen Besuchsprogrammen mit Tieren (vgl. FUCHS / KARNER, 2007).

Hunde sind Wahrheitssuchende. Sie versuchen, dem unsichtbaren, authentischen Kern eines anderen Lebewesens auf den Grund zu gehen. (Jeffrey M. MASSON, 2000)

4.1 Definitionen aus der tiergestützten Therapie, tiergestützte Fördermaßnahmen und -Pädagogik

TAT "Tiergestützter Therapie":

"Unter tiergestützter Therapie versteht man alle Maßnahmen, bei denen durch den gezielten Einsatz eines Tieres positive Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten von Menschen erzielt werden sollen. Das gilt für körperliche wie für seelische Erkrankungen. Das Therapiepaar Mensch/Tier fungiert hierbei als Einheit. Als therapeutische Elemente werden dabei emotionale Nähe, Wärme und unbedingte Anerkennung durch das Tier angesehen. Zusätzlich werden auch verschiedenste Techniken aus den Bereichen der Kommunikation und Interaktion, der basalen Stimulation und der Lernpsychologie eingesetzt."

© Dr. G. Gatterer 2003

ESAAT - Die European Society of Animal Assisted Therapy

„Tiergestützte Therapie“ umfasst bewusst geplante pädagogische, psychologische und sozial-integrative Angebote mit Tieren für Kinder, Jugendliche, Erwachsene wie Ältere mit kognitiven, sozial-emotionalen und motorischen Einschränkungen, Verhaltensstörungen und Förderschwerpunkten. Sie beinhaltet auch gesundheitsfördernde, präventive und rehabilitative Maßnahmen.

Tiergestützte Therapie steht in enger Beziehung zu anderen verwandten Wissenschaftsdisziplinen wie Psychotherapie, Psychologie, Medizin, Pädagogik, Ethologie und Veterinärmedizin. (Quelle: www.esaat.org)

Die Generalversammlung 17.9.2011 in Wien beschloss nachstehende "Definition für tiergestützte Therapie". (WOHLFARTH, R. / WIDDER, H. , Stand: 10.10.2011)

„Tiergestützte Therapie“ umfasst bewusst geplante pädagogische, psychologische und sozial-integrative Angebote mit Tieren für Kinder, Jugendliche, Erwachsene wie ältere Menschen mit kognitiven, sozial-emotionalen und motorischen Einschränkungen, Verhaltensstörungen und Förderschwerpunkten. Sie beinhaltet auch gesundheitsfördernde, präventive und rehabilitative Maßnahmen. Tiergestützte Therapie findet im Einzel- und Gruppensetting statt.

Basis der tiergestützten Therapie ist die Beziehungs- und Prozessgestaltung im Beziehungsdreieck Klient – Tier – Bezugsperson. Tiergestützte Therapie beinhaltet Methoden, bei denen Klienten mit Tieren interagieren, über Tiere kommunizieren oder für Tiere tätig sind. Die

Durchführung erfolgt zielorientiert anhand einer klaren Prozess- und Themenorientierung unter Berücksichtigung tierethischer Grundsätze mit anschließender Dokumentation und fachlich fundierter Reflexion.

Allgemeine Ziele der tiergestützten Therapie sind (vgl. Ziele im ICF, WHO, 2005)

1. die körperlichen, kognitiven und emotionalen Funktionen wiederherzustellen und zu erhalten,
2. die Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Durchführung von Aktivitäten und Handlungen zu fördern,
3. das Einbezogen sein in die jeweiligen Lebenssituation zu fördern und
4. das subjektive Wohlbefinden zu verbessern.

Seitens ESAAT gibt es klare Vorgaben, in welcher Art und Weise und insbesondere von welchen Personen tiergestützte Therapie angewendet werden sollte. Der Verein TAT, welcher von ESAAT zertifiziert wurde, hat sich ebenfalls diesen internationalen Vorgaben unterworfen und richtet sich in seinen Zielsetzungen, Aus- und Weiterbildungszielen, Qualitätsanforderungen etc. aus. Die tiergestützte Therapie wird lt. ESAAT von einer Fachkraft mit einer Fachausbildung für tiergestützter Therapie, unter strikter Einhaltung der laufenden Weiterbildungsvorgaben, durchgeführt. Fachausbildung nach Kriterien der ESAAT umfassen mindestens 60 ECTS bei einer entsprechend zertifizierten Einrichtung. Damit liegt die Messlatte für die Fachkräfte sehr hoch und neben den Aus- und Weiterbildungen der Therapeuten müssen diese sich auch selbst immer wieder mit den neuesten Erkenntnissen und Erfahrungen auseinandersetzen und sich weiterbilden.

Nachdem die Kurse hierfür kostenpflichtig sind, macht es dieser Umstand der „Berufsgruppe“ nicht leicht, sich entsprechend im Bereich der Selbstständigen zu etablieren. Überhaupt ist der Kostenfaktor in diesem Therapiesegment ein nicht unbedeutender.

WIKIPEDIA – Tiergestützte Therapie

Tiergestützte Therapieverfahren sind alternativmedizinische Behandlungsverfahren zur Heilung oder zumindest Linderung der Symptome bei psychiatrischen und neurologischen Erkrankungen und Behinderungen, bei denen Tiere eingesetzt werden. Je nach Tierart wird tiergestützte Therapie in verschiedenen Einsatzgebieten praktiziert. Es gibt z. B. Angebote mit Delfinen, Hunden, Katzen, Pferden und Lamas.

Tiergestützte Intervention - TGI (Quelle: <http://www.oekl-tgi.at/ueber-das-projekt/die-definition.html>)

Tiergestützte Interventionen umfassen fachlich geplante pädagogische, psychologische und sozialintegrative Angebote mit speziell dafür ausgebildeten und artgerecht gehaltenen Tieren für Menschen jeden Alters mit und ohne physischen, psychischen, sozial-emotionalen und kognitiven Einschränkungen und Verhaltensweisen. Sie beinhaltet auch gesundheitsfördernde, präventive und rehabilitative Maßnahmen.

Die TGI Einheiten werden von Personen geplant, durchgeführt und evaluiert, die eine therapeutische, pädagogische oder soziale Grundausbildung sowie eine tiergestützte Aus- und Weiterbildung absolviert haben.

Die Tierethik erfordert die Wahrnehmung der Tiere als fühlende Lebewesen, die Respekt verdienen, eine artgerechte Tierhaltung sowie eine artgemäße Ausbildung der Tiere. Die Qualitätssicherung ist über eine eigene Zertifizierung von Mensch, Tier, Einrichtung bzw. Hof gewährleistet.

Die „Tiergestützte Intervention“ findet im Einzel- oder Gruppensetting statt.

Basis der tiergestützten Therapie ist die Beziehungs- und Prozessgestaltung im Beziehungsdreieck Klient – Tier – Bezugsperson. „Tiergestützte Intervention“ beinhaltet Methoden, bei denen Klienten mit Tieren interagieren, über/mit Tieren kommunizieren oder für die Tiere tätig sind. Die Durchführung der angeleiteten Interaktion erfolgt zielorientiert anhand einer klaren Prozess- und Themenorientierung unter Berücksichtigung tierethischer Grundsätze mit anschließender Dokumentation und fachlich fundierter Reflexion, Evaluation und Supervision.

Der Begriff tiergestützte Therapie bezieht sich ausschließlich auf die Tätigkeit von Personen mit therapeutischer Grundausbildung (wie Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Logopäden und Psychotherapeuten) die eine Zusatzausbildung für tiergestütztes Setting absolviert haben. Hier werden unterschiedliche therapeutische Ziele bei Patienten allen Alters verfolgt. Die Behandlung erfolgt nach den Richtlinien des jeweiligen Grundberufs.

Definition von Tiergestützter Aktivität, Tiergestützte Pädagogik und Tiergestützter Therapie nach „Delta Society“ – seit 2012 „Pet Partners“ (Quelle: <http://tapt-jungblut.jimdo.com/>)

Übersetzung M. A. VERNOOIJ, S. SCHNEIDER)

Im deutschen Raum gibt es leider bis dato noch keine Ordnung in der Nomenklatur, um eine klare Abgrenzung zwischen den einzelnen Disziplinen zu schaffen und Qualitätsstandards zu sichern. Im „Handbuch der Tiergestützten Intervention“, 2010, haben VERNOOIJ und

SCHNEIDER eine grundlegende Kategorisierung vorgeschlagen, welche eine Strukturierung zulässt. Sie unterscheiden in Anlehnung an die Pet Partners (bis 2012 Delta Society - gegründet 1977 in Portland, Oregon):

- Tiergestützten Aktivitäten
- Tiergestützter Pädagogik
- Tiergestützter Therapie

AAA - Animal Assisted Activities – Tiergestützte Aktivität

AAA bieten Möglichkeiten der Unterstützung bezogen auf motivationale, erzieherische, rehabilitative und/oder therapeutische Prozesse, um dadurch die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern. Sie werden durchgeführt von mehr oder weniger qualifizierten Personen, assistiert wird von Tieren mit bestimmten Merkmalen.

AAT - Animal Assisted Therapie – Tiergestützte Therapie

AAT ist eine zielgerichtete Intervention, bei der ein Tier, welches spezifische Merkmale aufweist, integraler Bestandteil des Behandlungsprozesses ist. AAT ist gerichtet und/oder gebunden an qualifizierte Experten der Gesundheits- und Sozialdienste mit spezifischer Ausbildung, die das Tier in ihrem Berufs-/Praxisfeld einsetzen.

AAT wurde entwickelt zur Förderung des Fortschrittes bzw. zur Verbesserung der körperlichen, sozialen, emotionalen und gegebenenfalls kognitiven Funktionen des Klienten/Patienten.

AAT bietet eine Fülle von unterschiedlichen Einsatzsituationen/Einsatzmöglichkeiten und kann mit Einzelpersonen oder Gruppen durchgeführt werden. Der Behandlungsprozess ist zu dokumentieren und zu überprüfen.

AAP - Animal Assisted Pedagogy – Tiergestützte Pädagogik

Definition „Delta Society“ (Begriffserklärung Inge RÖGER – LAKENBRINK, Das Therapiehundeteam, S. 28)

Die tiergestützte Pädagogik wird als pädagogische Fördermaßnahme verstanden, in der Gruppen von verhaltensinteressanten Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen und leichten Handicaps durch das Medium „Tier“ positiv in ihrer Erziehung gefördert werden.

Erfahrene Erzieher, (Heil-) Pädagogen, Lehrer und Sozialarbeiter setzten ihre Tiere nach der Ausbildung zum Therapie- Team gezielt in Kindergärten, Schulen und Freizeiteinrichtungen ein. Überwiegend werden Hunde bei diesen Maßnahmen verwendet. Nach Absprache und entsprechender Vorbereitung kann auch ein geprüftes Therapiehund – Team von außerhalb eine solche Institution mit solch beschriebenen Klientel längerfristig besuchen.

4.2 Gesetzliche Grundlagen

Unter Tierschutz sind alle „Bestrebungen und Maßnahmen [zu verstehen], die darauf abzielen, das Leben und Wohlbefinden der Tiere zu schützen“ (G.M. TEUTSCH, 1987). Zu unterscheiden sind dabei verschiedene Ebenen des Tierschutzes, wie der rechtliche-, wissenschaftliche- oder der karitative Tierschutz. Für unsere Betrachtungen und den Einsatz der Tiere für Therapiezwecke müssen wir vorrangig den rechtlichen Tierschutz (Hierzu gehören Gesetze und Verordnungen) und natürlich weitern den wissenschaftlichen zum Wohle der Tiere unter Betracht und Beachtung ziehen.

Rechtsnormen sind dadurch gekennzeichnet, dass sie in einem bestimmten Verfahren (Gesetze: parlamentarisches Gesetzgebungsverfahren) zustande kommen, allgemein verbindlich sind und nötigenfalls mit staatlicher Zwangsgewalt durchgesetzt werden können. (R. BINDER, Tierschutz & Veterinärrecht, Stand 01.10.2010)

4.2.1 Das österreichische Tierschutzrecht

In Österreich ist Tierschutz seit 2005 durch das „Bundesgesetz über den Schutz der Tiere (Tierschutzgesetz – TSchG), BGB I, Nr. 118/2004, idgF und 10 Verordnungen geregelt. Diese Verordnungen sind:

- 1. Tierhaltungsverordnung (landwirtschaftliche Nutztiere einschl. Kaninchen und Lamas)
- 2. Tierhaltungsverordnung (Heim – und Wildtierarten)
- Tierhaltung – Gewerbeverordnung
- Zoo – Verordnung
- Tierschutz – Zirkus – Verordnung
- Tierheim – Verordnung
- Tierschutz – Veranstaltung – Verordnung
- Diensthunde – Ausbildungsverordnung
- Tierschutz – Schlachtverordnung
- Tierschutz - Kontrollverordnung

In Österreich spielen außerdem weiterführende Tierschutzbestimmungen des Bundes (=bundesrechtliche Regelungen) außerhalb des TSchG eine wesentliche Rolle. (z. Bsp. § 222 Strafgesetzbuch oder §285a Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch)

Natürlich haben wir in Österreich zusätzlich noch die landesrechtlichen Vorschriften zu beachten, welche es im Einzelfall noch erschweren können. Ein Business zum Wohle des Men-

schen unter Einhaltung und Wahrung der Bedürfnisse der Tiere aufzubauen. Solche Vorschriften sind u.A. Tierhaltegesetze (z.B. Wiener Tierhaltegesetz, LGBl. Nr. 39/1987 idF Nr. 29/2010), Tierzuchtgesetze und Jagd- und Fischereigesetze.

Für die „Akademisch geprüfte Fachkraft für tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen“ sind neben der grundsätzlichen Einhaltung der gesetzlichen Normen und Wahrung der Ethik der Tiere besonders die Gebotsnormen von Bedeutung, da im Wirkungs-dreieck (Therapeut / Fachkraft – Tier – Patient / Klient) das die Fitness des Tieres für den Erfolg eine zentrale Schlüsselstellung einnimmt. Solche Normen adressieren Tierhalter und Betreuungspersonen sowie Grundsätze der Tierhaltung wie:

- Unterbringung (§§ 16, 18, 19 TSchG)
- Füttern und Tränken (§ 17 TSchG)
- Kontrolle von Tieren und Anlagen (§ 20 TSchG)
- Versorgung bei Krankheit oder Verletzung (§ 15 TSchG)
- Führen von Aufzeichnungen (§ 21 TSchG)

Die gesetzlich geregelten Mindestanforderungen an die Haltung Nutz- und Heimtieren sowie Wildtieren müssen sich in jeder Grundüberlegung für die Objektsuche und Businessplan wieder finden.

Mit Berücksichtigung des gesetzlichen Standes 1. März 2015 gliedert sich das österreichische TSchG wie nachstehend:

1. Hauptstück – Allgemeine Bestimmungen
2. Hauptstück – Tierhaltung
3. Hauptstück – Vollziehung
4. Hauptstück – Straf- und Schlussbestimmungen

Außerdem wurde in Österreich ein sog. „Arbeitsplan Tierschutz 2014 – 2018“ beim Bundesministerium für Gesundheit verabschiedet, welcher sich besonders mit einer EU weiten Strategie auf dem Gebiet des Tierschutzes auseinandersetzt. Am 19. Januar 2012 wurde eine neue Vier-Jahres-Tierschutzstrategie (2012-2015) vorgelegt. Persönlich finde ich die Schaffung eines gemeinsamen Europäischen Tierschutzrechtsrahmens absolut wichtig und einen Schritt in die richtige Richtung. Die Durchführung und weiterführend Vollzug und Qualitätskontrolle wird sicher eine Herausforderung an jeden Staat.

Für die Haltung und Ausbildung unserer Therapietiere hat das selbstverständlich auch Folgen und daher ist es unumgänglich, auch hier entsprechende Kontroll- und Prüfungsinstrumente

zu institutionalisieren, um den gesetzliche-, aber auch den ethischen Anforderungen Folge zu leisten.

In Österreich wird sicher eine Novellierung des TSchG auf Grund einiger redaktionell erforderlicher Anpassungen mittelfristig erforderlich. Insbesondere sind Anpassungen bei den Strafbestimmungen im Focus.

4.3 Wissenschaftliche Betrachtungen tiergestützter Intervention

Allgemeine Kriterien für tiergestützte Interventionen wurden durch die International Association of Human-Animal Interaction Organizations (IAHAIO) erarbeitet (IAHAIO International Association of Human-Animal Interaction Organizations 1998). Mit den Prager Richtlinien zum Einsatz von Tieren bei tiergestützten Aktivitäten und Therapien wurden im Jahre 1998 erste Grundsätze veröffentlicht, die zugleich für das Qualitätsmanagement von Bedeutung sind. In der Prager Resolution wurde festgehalten:

1. Es werden nur Heimtiere eingesetzt, die durch Methoden der positiven Verstärkung ausgebildet, artgerecht untergebracht und betreut werden.
2. Alle notwendigen Vorkehrungen werden getroffen, damit die Tiere keinen negativen Einflüssen ausgesetzt sind.
3. Der Einsatz von Tieren in helfender beziehungsweise therapeutischer Funktion sollte in jedem Einzelfall begründete Erfolgsaussichten haben.
4. Es sollte die Einhaltung von Mindestvoraussetzungen garantiert sein, und zwar im Hinblick auf Sicherheit, Risiko-Management, körperliches und psychisches Wohlbefinden, Gesundheit, Vertraulichkeit sowie Entscheidungsfreiheit. Ein angemessenes Arbeitspensum, eine eindeutig auf Vertrauen ausgerichtete Aufgabenverteilung sowie Kommunikations- und Ausbildungsmaßnahmen sollten für alle beteiligten Personen klar definiert sein.

Das Feld der tiergestützten Interventionen ist aus der Praxis entstanden und durch sie wesentlich geprägt (FINE 2010a; GREIFFENHAGEN / BUCK-WERNER 2009; OLBRICH/OTTERSTEDT 2003). Man kann den bisherigen Entwicklungsverlauf als ‚Graswurzelbewegung‘ bezeichnen, was dazu geführt hat, dass das Feld der tiergestützten Interventionen durch eine ausgeprägte Heterogenität der Angebots- und Finanzierungsstrukturen wie auch der Akteure gekennzeichnet ist. Hieraus resultiert eine seit vielen Jahren andauernde und kontrovers geführte Diskussion um den Bedarf, die Zielgruppen, die Inhalte, die Methodik und die Wirksamkeit der Maßnahmen. So ist umstritten, ob eine Haustierhaltung, wenn etwa ein selbstunsicherer Jugendlicher einen Hund bekommt, eine tiergestützte Intervention darstellt. Auch ist nicht festgelegt, ab wann beispielsweise bei der Mitarbeit eines delinquenten Jugendlichen auf einem Bauernhof von tiergestützter Pädagogik gesprochen werden kann. Ebenso umstritten ist die Frage, ob Tiere für alle Arten der tiergestützten Interventionen speziell ausgebildet sein müssen (VERNOOIJ/SCHNEIDER 2008; SAUMWEBER 2009). Zudem fehlen einige weitere Voraussetzungen für die Akzeptanz wirkungsvoller tiergestützter Intervention wie ein überdisziplinäres Grundverständnis, eine konzeptionelle Fundierung, die

strukturelle Verankerung des Bereichs und die Erprobung und Evidenzbasierung von Interventionen (SAUMWEBER 2009). Obwohl einige Versuche unternommen wurden, wenigstens einen Teil dieser Mängel zu beseitigen (SCHWERZKOPF/OLBRICH 2008; VERNOOIJ/SCHNEIDER 2008; OTTERSTEDT 2007; SAUMWEBER 2009), haben diese Versuche nur begrenzt Eingang in die Praxis gefunden.

Häufig wird postuliert, der wissenschaftliche Nachweis, dass tiergestützte Interventionen wirksam sind, sei schon erbracht. Dem muss entgegengehalten werden, dass die empirische Fundierung tiergestützter Interventionsmaßnahmen bislang äußerst unbefriedigend ist, was insbesondere für die tiergestützte Pädagogik gilt. So weist eine Vielzahl von Untersuchungen methodologische Probleme auf wie kleine Fallzahlen, wenig aussagekräftige Forschungsdesigns oder fehlende Kontrollgruppen. Derartige Studien am Wiener Institut für interdisziplinäre Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung (IEMT), welches 1977 gegründet wurde, sind u. A. nachstehende Einzelstudien aus dem Symposium „Die Mensch-Tier-Beziehung“ 1983 Wien:

- GUTTMANN, G., PREDOVIC, M., ZEMANEK, M.: Einfluss der Heimtierhaltung auf die nonverbale Kommunikation und die soziale Kompetenz bei Kindern.
- KATCHER, A.H., BECK, A.M.: Sicherheit und Vertrautheit, Physiologische und Verhaltensreaktionen auf die Interaktion mit Haustieren.
- McCULLACH, M.J.: Therapie mit Haustieren – eine Übersicht

Sowie:

- ALLEN, K.: Wie Heimtiere die Gesundheit und die Lebensqualität des Menschen verbessern. (Medizinische Fakultät der University of New York / Buffalo)

Dass eine wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit diesem Themenfeld notwendig ist, dafür spricht eine Vielzahl an Fallstudien und Erhebungen, die durchweg von vielversprechenden Erfolgen durch die tiergestützte Therapie berichten (u.a. NIMER/LUNDAHL 2007; SOUTER/MILLER 2007).

MIT = Tiergestütztes Kompetenz- und Kommunikationstraining zur Steigerung sozialer, emotionaler und anderer Fähigkeiten und Fertigkeiten. (Dr. Birgit U. STETINA, VL ULG 9, 2013)

Ziele der MIT sind die Förderung der sozialen – und emotionalen Kompetenzen sowie die positive Beeinflussung der Gesundheit.

Basisansatz für MIT

- Beitrag der Tiere zum emotionalen Wohlbefinden (TRIEBENBACHER, 2000)
- Biopsychosoziales Wirkgefüge gesundheitsförderlicher Tiereffekte (McCULLACH, 1983)
- Hund als besonders geeignete Spezies für Interventionen (GATTERER und URIANEK, 2002)
- Impliziertes Lernen ist möglich
- Biopsychosoziales Verständnis von Gesundheit

Konzeptionell baut MIT auf der Beziehung zwischen Mensch und Hund auf. Hier wird eine freiwillige Beziehung entwickelt, welche sich in einer gegenseitigen Bindung fortsetzt. Focus liegt auf den beteiligten Ressourcen Mensch und Hund, wobei der Mensch durch den respektvollen Umgang mit dem Tier gewisse Werte und soziale Verhaltensmuster vermittelt bekommt und diese letztlich reflektiert. Das Tier fungiert als Spiegel und der Mensch bekommt sofort ungeschöntes Feedback, welches für die weitere Therapie unschätzbar wertvoll ist. Über verbale und non-verbale Kommunikation entwickelt sich beidseitig die tiefe der Beziehung, welche maßgeblich für den Therapiefortschritt zeichnet.

Nach Dr. Birgit U. STETINA (VL ULG 9, 2013) gliedert man diese Form in grundlegende Basismodule und Wahlmodule. Die Basismodule beginnen mit Kurzbesuchen und Kennenlernen sowie ersten Kommunikationen. Es geht hier auch oft darum, eine gewisse Angst vor dem Tier beim Klienten zu überwinden. Danach werden erste Interaktionen angestoßen, welche unweigerlich emotionale Reaktionen folgen lassen. Ziel ist es hier auch, schon Verantwortung und Autonomie heraus zu filtern.

Aufbauend auf das Basisprogramm können weitere Ziele je nach Zielgruppe verfolgt werden, wie z. B.

- Gesundheit und Prävention
- Motivation von Tier und Mensch
- Emotion und Empathie
- Konflikte und Konfliktlösungen
- Stress und Stressmanagement

Letzteres gewinnt gerade in der heutigen Zeit, wo gesundheitliche Ausfälle basierend auf „Burn out“ oder „Stress Depression“ gravierend zunehmen, zunehmend an Bedeutung. Vielleicht ist aber auch das der „unbewusste Grund“, warum wir in Österreich in Industrieablungszentren einen so hohen Heimtierbesatz haben!?! Jeder Mensch braucht einen Ausgleich und einen Bezug und oft ist das Tier der bessere Zuhörer und ehrlichere Feedbackgeber.

4.4 Diskussion und Meinungen

Betrachtet man die Definition zu „Tiergestützter Therapie“ und „Tiergestützter Intervention“ wird man zunächst feststellen, dass jeweils der gleiche Content zum Tragen kommt. Selbst bei den Recherchen im Web, gibt man den jeweiligen Titel als Suchbegriff ein, kommen die gleichen Suchergebnisse. Es scheint also oft im Ermessen des jeweiligen Autors liegen, vom Wording „Therapie“ bzw. „Intervention“ Gebrauch zu machen. Evt. kann dies auch ähnliche Gründe haben wie der damalige Wechsel von „pet therapy“ zu „pet facilitated therapy“

Geht man tiefer in die Definition, wird man feststellen, dass man für TGI ganz klare Anforderungen an Planung, Prozess, Ziel, Reflexion und Supervision hat. Hier interagieren Klienten mit Tieren, kommunizieren über/mit Tieren oder sind für die Tiere tätig.

Beide Formen, TGI und TGT, werden von Personen geplant, durchgeführt und evaluiert, die eine therapeutische, pädagogische oder soziale Grundausbildung sowie eine tiergestützte Aus- und Weiterbildung absolviert haben.

Was versteht man dann unter „Tiergestützter Fördermaßnahme“ und welche Personen dürfen diese in Anwendung bringen? Auf <http://tiergestuetzte-therapie-halle.de/tiergestuetzte-therapie-padagogik> fand ich nachstehende Definition:

Als „Tiergestützte Fördermaßnahmen“ bezeichnet man alle Aktivitäten, die im weitesten Sinne das Wohlbefinden der Klienten fördern sollen aber weniger zielgerichtet sind. In diese Sparte fallen zum Beispiel alle Projekte, in denen Besitzer mit ihren Tieren andere Menschen besuchen. Die Interaktionen zwischen den Patienten und den Tieren finden eher beliebig statt.

TGA und tiergestützter Fördermaßnahmen sind zwar im Wording verschieden, haben aber die gleiche Bedeutung, Voraussetzungen und Inhalte. Wesentlicher Unterschied zu TGI und TGT ist hier, dass die Maßnahmen / Aktivitäten von mehr oder weniger qualifizierten Personen durchgeführt / assistiert und von Tieren mit bestimmten Merkmalen begleitet werden. Die Anforderungen an ein beispielsweise medizinisches oder pädagogisches Wissen sind hier wesentlich geringer. Meiner Ansicht nach, wären diese Voraussetzungen mit einem erfolgreichen TAT Abschluss, auch ohne vorgelagertem Universitätsabschluss auf dem jeweiligen Spezialgebiet, gegeben. Voraussetzung für eine weiterführende Ausübung einer solchen Tätigkeit sollten unbedingt regelmäßige Weiterbildungen sein.

Für alle Formen der Anwendung tiergestützter Tätigkeit ist die Einhaltung der jeweils gültigen gesetzlichen Verordnungen und Vorgaben / Normen sowie unter der tierischen Ethik unbedingte Voraussetzung.

Letztgenannter Punkt wirkt sich auch nachhaltig auf den Businessplan der Berufsgruppen aus, da die Einhaltung von Landes und EU weiten gesetzlichen Haltungsanforderungen z. B. Investitionen in bauliche Maßnahmen erfordert. Gesunderhaltung sowie Ausbildung der Tiere nehmen ebenso einen erheblichen Kostenblock ein. Abgesehen davon ist selbstverständlich die Anzahl der erforderlichen Tiere zu berücksichtigen. So kann man einen Therapiehund wöchentlich maximal 2 Einsätze zumuten. Wer glaubt, davon leben zu können, macht sich ganz falsche Vorstellungen. Somit ist auch dies ein weiterer Faktor, der dafür spricht, dass eine therapeutische Fachkraft (Zumindest noch zum heutigen Stand der Entwicklung auf diesem Gebiet.) einen Grundberuf haben sollte und diesen auch ausübt.

5 Nationale und internationale Organisationen / Einrichtungen, deren Wirkungskreis, Ausrichtung sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Hier wird eine kurze Einsicht über nationale sowie internationale Einrichtungen auf dem Gebiet der Arbeit der tiergestützten Therapie gegeben. Wie schon eingehend erwähnt, bewegen wir uns hier auf sehr heterogenen Gebiet und neben seriösen und international anerkannten (zertifizierten) Einrichtungen, existieren zahlreiche, den Betrachter und letztlich Klienten irreleitende, selbst benannte Servicestellen. Diese vermitteln sicher beim „ersten Hinschauen“ auch einen guten Eindruck, jedoch stellt sich rasch nach tiefgehender Betrachtung die Frage nach der Seriosität, wenn insbesondere die berufliche Qualifikation /Befähigung hinterfragt wird.

Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten werden von sämtlichen namhaften nationalen – und internationalen Organisationen angeboten. Einzelne Verbände, Vereine oder Organisationen sind oft von den nationalen- bzw. internationalen Dachorganisationen mit einem Lehr- / Weiterbildungsauftrag beauftragt bzw. entsprechend zertifiziert. Es bietet in Österreich u. A. auch das WIFI einen entsprechenden Kurs an. Im Einzelfall stellt sich vorrangig die Frage, welche Abschlüsse der Zertifizierungen dann auch national bzw. international im Beruf Anerkennung finden. Nichts ist enttäuschender als wenn ein Absolvent feststellen muss, dass er mit seinem Abschluss oder Seminarbestätigung keine berufliche Anerkennung findet oder auch seinen Berufstraum doch nicht verwirklichen kann. Somit ist es ratsam, sich vor der Registrierung zu einer Aus- oder Weiterbildung tiefgründig zu informieren und auch sicher zu stellen, dass die erwarteten Lehrziele den Erwartungen entsprechen und später Anwendung im Beruf finden können.

Es soll hier nur ein überblicksmäßiger Abriss der Möglichkeiten zu einigen der im vorangegangenen Kapitel genannten Einrichtungen gegeben werden. Schwerpunkt der Betrachtung soll der ULG an der Vetmeduni sein, um evt. auch Möglichkeiten und Potential für die Zukunft aufzuzeigen bzw. Vorschläge auszuarbeiten.

5.1 Der Verein Tiere als Therapie - TAT

5.1.1 Der Verein – Wirkungskreis / Ausrichtung

Bereits 1987 etablierte sich der Arbeitskreis „Tiere als Therapie“. Der Verein „Tiere als Therapie“ wurde 1991 basierend auf Hundebesuchsprogrammen in Alters- und Pflegeheimen gegründet. Die Gründerin Frau Dr. Gerda Wittmann lernte die tiergestützte Therapie (Animal Assisted Therapy – AAT) in Australien kennen und wollte diese auch in Österreich einführen. Heute hat der Verein seinen Sitz an der Veterinärmedizinischen Universität Wien (Vet-meduni Vienna) mit Zweigstellen in folgenden Ländern und Bundesländern:

- Wien
- Oberösterreich
- Niederösterreich
- Steiermark
- Kärnten
- Ungarn
- Deutschland
- Niederlande
- Griechenland

In diesen Gebieten gibt es mehr ca. 250 ausgebildete TAT-Teams mit mehr als 1.000 Mitglieder/innen. Österreichweit werden rund 150 Institutionen von den TAT-Teams besucht. Diese sind Geriatrische Einrichtungen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, psychiatrische Einrichtungen, Kindertagesheime, Schulen und Einzelbetreuungen in diversen Einrichtungen. Im Vorstand des Vereins Tiere als Therapie sind Tiermediziner/innen, Humanmediziner/innen, Biologen/innen und Personen, die Tierbesuche organisieren und durchführen, tätig (vgl. Widder, 2003).

Wie schon an anderer Stelle erwähnt, ist TAT ESAAT zertifiziert und hat sich hinsichtlich seiner Ziele und Anforderungen den internationalen Vorgaben des ESAAT unterworfen bzw. diese aufgenommen und zu eigen gemacht. Dies ist nicht einfach, da die internationalen Vorgaben im Bereich Ethik und Tierschutz z.T. weit über den gesetzlich geregelten nationalen Vorgaben liegen.

Der Verein hat folgende Ziele (<http://www.tierealstherapie.org/mission.php>):

- Steigerung des Bekanntheitsgrades und Akzeptanz der tiergestützten Therapie

- Wirkung der tiergestützten Therapie und tiergestützten Fördermaßnahmen wissenschaftlich nachweisen und dokumentieren
- Unterstützung und Forcierung der Forschung auf dem Gebiet der tiergestützten Therapie und tiergestützten Fördermaßnahmen
- Angebot einer fundierten Ausbildung der Therapieteams und Möglichkeit der universitären Ausbildung schaffen.
- Förderung der Weiterbildung auf dem Gebiet der tiergestützten Therapie
- Verankerung des Begriffs „Therapietier“ im Gesetz vorantreiben
- Berufsbild „Tiertherapeut“ schaffen und etablieren
- Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der tiergestützten Therapie auf diversen Veranstaltungen
- Internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der tiergestützten Therapie und tiergestützten Fördermaßnahmen, insbesondere Aufbau und Pflege von Kontakten

Profil der TAT Fachkraft

Wie in allen Bereichen der sozialen-, pädagogischen- oder medizinischen Arbeit stellen sich auch hier die wesentlichen Anforderungen an das Persönlichkeitsprofil.

Nachstehende Eigenschaften sind unbedingt mitzubringen:

- Positive Einstellung zur Aufgabe und soziales Denken
- Professionelles Auftreten und Handeln
- Einfühlungsvermögen / Empathie
- Strategisches Denken – das richtige Tier für meinen Klienten zum Einsatz bringen
- Geduld
- Teamgeist
- Hohe Belastbarkeit (psychisch und physisch)
- Fähigkeit, das richtige Tier zum Einsatz zu bringen bzw. dieses zu trainieren

5.1.2 Aus- und Weiterbildung beim TAT

Die Aus- und Weiterbildung liegt dem TAT wie auch dem TAT-WAZ sehr am Herzen, daher werden zahlreiche Möglichkeiten hierzu angeboten. Neben den jährlich neu startenden ULG werden nachstehende Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten. :

- Tiertrainer – Ausbildung
- TAT-Therapiebegleithunde-Ausbildung
- TAT - Therapiebegleitpferde-Ausbildung
- Weiterbildungseinheiten für Antritt zur Nachkontrolle

Beispiel der Mindestanforderung für Ausbildung und Training von Basisteams: (H. WIDDER, www.tierealstherapie.org) Therapiebegleittier-Team

Praktische Prüfungen und Zulassungen zu Prüfungen für das Mensch/Tier-Team

- Welpentest bis 6 Monate (nicht verpflichtend) und Junghundeprüfung ab 7 Monaten (nicht verpflichtend)
- Einstieg in die Blockausbildung zum Therapiebegleithundeteam ist nach dem Einstiegstest/ Junghund und Zulassung möglich.
- Hunde ab 18 Monaten können zur praktischen Prüfung antreten, wenn:
 -) die 4 Ausbildungsblöcke absolviert wurden,
 -) die Zulassung durch die Zweigstellenleitung erteilt sowie
 -) die schriftliche Prüfung erfolgreich bestanden wurde.

Prüfung für den Menschen

Schriftliche Prüfung über die Inhalte der Vorlesungen und die vorgegebene Literatur

Nach erfolgreich bestandener Therapiebegleithundeprüfung sind 5 Assistenzbesuche (mit Hund) zu absolvieren.

Beispiel der Mindestanforderung für berufsbegleitende / universitäre: (H. WIDDER, www.tierealstherapie.org)

- Nachweisliche Teilnahme an allen Vorlesungswochenenden über 4 Semester bzw. 2 Jahre (insg. 16 Wochenenden plus zwei Prüfungswochenenden) Maximal 18 Vorlesungseinheiten pro Semester dürfen von den TeilnehmerInnen versäumt werden. Die Anwesenheit wird mittels Anwesenheitslisten kontrolliert. Dies entspricht einer Studienleistung von 60 ECTS-Punkten
- Nachweisliche Teilnahme an einem 16 stündigen Erste Hilfe-Kurs, der maximal ein Jahr vor Beginn des Universitätslehrgangs absolviert wurde.
- 160 Stunden absolvierte Praktika inklusive schriftlicher Berichte
- 2 schriftliche Teilprüfungen über die theoretischen Inhalte
- Verfassung einer Hausarbeit nach wissenschaftlichen Kriterien
- 30-minütige Präsentation der eigenen Hausarbeit
- Seit längerer Zeit ist man an der Vetmeduni, einen Studiengang für tiergestützte Therapie anbieten zu können.

Außerdem bietet der Verein TAT kindgerechte Workshops an, wie z. Bsp. "So wirst du ein Hundeprofi!" oder „Workshop für Schulklassen und Kindergruppen“. „Dogging“, „Dod dancing“ und das „TAT Symposium“ runden das Programm ab.

Inzwischen hat sich auch eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Messerli Institut entwickelt, welches künftig die Prüfungen für den „Therapiehund“ / „Therapiebegleithund“ abnehmen wird.

5.2 Das TAT-Wissenschafts- und Ausbildungszentrum –TAT - WAZ

5.2.1 Das TAT – WAZ – Wirkungskreis / Ausrichtung

Das TAT-WAZ (TAT-Wissenschafts- und Ausbildungszentrum) ist ein eigenständiger Verein, der die Forschung und Weiterbildung auf dem Gebiet der tiergestützten Therapie forciert und von der Vetmeduni mit der Betreuung der ULG beauftragt wurde. Wie auch die TAT Basisausbildung ist der ULG ESAAT zertifiziert.

Neben der breiten Förderung für ein Verständnis der Öffentlichkeit auf dem Gebiet der Forschung liegt der Schwerpunkt bei diesem Verein in der Förderung der Forschung sowie der Vermittlung von therapeutischen Ansätzen mit Schwerpunkt der Einbeziehung von Tieren als Therapiemittel im Bereich der Erwachsenenbildung. Es werden auch seitens des TAT-WAZ Aktivitäten gesetzt, die eine bessere Kommunikation und Zusammenarbeit unter TherapeutenInnen ermöglichen. Auf dem Gebiet tiertherapeutischer Methoden ermöglicht und fördert der Verein die Durchführung von Forschungen und wissenschaftlichen Arbeiten.

Inzwischen wurde vom TAT-WAZ ein eigenes Berufsbild „Fachkraft für tiergestützte Therapie“ im Gesundheitsministerium eingereicht.

5.2.2 Aus- und Weiterbildung beim TAT - WAZ

Wie bereits erwähnt ist das Aus- und Weiterbildungszentrum mit der Betreuung und Durchführung der TAT ULG beauftragt. Es werden außerdem KursleiterInnen und TrainerInnen auf dem Gebiet der Tiertherapie ausgebildet und herangezogen. Zusätzlich werden noch zahlreiche Veranstaltungen organisiert, welche dem Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der tiergestützten Therapie und der tiergestützten Fördermaßnahmen dienen und es ermöglichen, internationale Kontakte aufzubauen und zu pflegen.

Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen, wie Workshops, Symposien, Vorträge oder Lehrgänge werden laufend angeboten. Außerdem werden die Mitglieder aktiv über digitale - und Printmedien informiert. Der Verein schafft Raum, Struktur und Ressourcen für die Ermöglichung einer wissenschaftlichen Tätigkeit und Forschung, die im Sinne des Vereinszwecks erforderlich sind.

5.3 Die Österreichische Gesellschaft für Tiergestützte Therapie - ÖGTT

5.3.1 Der Gesellschaft – Wirkungskreis / Ausrichtung

Die ÖGTT bezeichnet sich als ein Dachverband für die verschiedenen Disziplinen Tiergestützten Arbeitens in Österreich, Sitz in 3914 Waldhausen, mit nachstehenden Zielen (<http://www.oegtt.at/ziele/>):

- Die Förderung und Entwicklung tiergestützten Arbeitens in verschiedenen beruflichen, sozialen und gesellschaftlichen Bereichen, namentlich der allgemeinen tiergestützten Aktivitäten, der tiergestützten Sozialarbeit, der tiergestützten Pädagogik, der tiergestützten Gesunden- und Krankenpflege, der tiergestützten Therapie in verschiedenen Bereichen (zum Bsp. tiergestützte Ergotherapie, tiergestützte Physiotherapie etc.) der tiergestützten Medizin und Psychotherapie und des tiergestützten Personal Coachings.
- Die Förderung der Anerkennung tiergestützten Arbeitens im jeweiligen beruflichen Quellberuf nach entsprechend qualifizierter Ausbildung.
- Die Organisation von qualifizierter Ausbildung, Weiterbildung und Fortbildung für Fachpersonen im Sinne des Vereinszweckes.
- Organisation von Supervision der zur tiergestützten Arbeit qualifizierten Mitglieder und Beauftragung von dazu geeigneten Fachpersonen.
- Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Tiergestützten Therapie.
- Öffentlichkeitsarbeit, die fachlich fundiert, die Möglichkeiten, die jeweiligen Einsatzgebiete, die sozialen, medizinischen und therapeutische Indikationen, aber auch die Kontraindikationen und Grenzen tiergestützten Arbeitens in den angeführten Fachbereichen aufzeigt.
- Die Unterstützung der Mitglieder im Sinne des Verbandszweckes, ihre qualifizierte Arbeit im tiergestützten Setting wirtschaftlich und öffentlich entsprechend positiv zu positionieren.
- Mittelfristig die Unterstützung zur Schaffung geeigneter Berufsbilder, Fortbildungsdiplome und ähnlicher zur Berufsausübung dienender Zusatzbezeichnungen.
- Die Führung dazu notwendiger und sinnvoller Dialoge und Kontakte mit nationalen und internationalen Organisationen desselben oder ähnlicher Aufgabengebiete.

Vergleicht man die Zielsetzungen unter 5.1 und 5.2 wird man feststellen, dass beide Einrichtungen in den wesentlichen Grundausrichtungen übereinstimmen, gleiche Zielgruppen adressieren und ebenso gleiche Ziele verfolgen. Was beim ÖGTT im ersten Blick fehlt, ist eine Zertifizierung nach ESAAT sowie zugehörige Verbände oder Sektionen. Einzig die Zusammenarbeit mit dem österreichischen WIFI wird herausgehoben und der damit im Zusammenhang stehende Titel des „Diplomierten Personal Coach im Tiergestützten Setting“. Tatsächlich handelt es sich um einen WIFI-Lehrgang „Ausbildung zum Personal Coach im tiergestützten Setting“, welcher im Abschluss absolut nicht mit einer universitären oder Fachkraftausbildung gleich zu setzen ist. Ich persönlich würde seitens TAT an das WIFI herantreten bzw. u.U. auch die Bildungsbehörde einschalten, weil die PR hier zu einem absolut falschen Bild für die Zielgruppe führt. Einen „Dachverband“ sehr ich in dieser „Institution“ absolut nicht.

5.3.2 Aus- und Weiterbildung beim ÖGTT

ÖGTT bietet seinen Mitgliedern die Aus- und Weiterbildung über das WIFI bzw. BFI an.

5.4 Das Österreichische Kuratorium für Therapeutisches Reiten

5.4.1 Der Gesellschaft – Wirkungskreis / Ausrichtung

Das Österreichische Kuratorium für Therapeutisches Reiten ist ein gemeinnütziger, fachbezogener Verein, dessen Tätigkeit der Entwicklung, dem Ausbau und der Qualitätssicherung der vier Sparten des therapeutischen Reitens - Hippotherapie - Heilpädagogisches Voltigieren/Reiten - Behindertenreiten - Ergotherapie mit Pferd - dient. In allen vier Bereichen wird der Mensch ganzheitlich angesprochen: körperlich, emotional, geistig und sozial. Dabei beschäftigt sich das OKTR mit den Themen Wissenschaft, Aus- und Fortbildung, Therapie, Heilpädagogik, Hippologie, Organisation und dem Reit- und Fahrspport. (<http://www.oktr.at/organisation/was-ist-das-oktr>)

Geschichtlich geht das OKTR auf die Gründungsveranstaltung des "Österreichischen Kuratoriums für Hippotherapie" anlässlich des Symposiums "Physio-therapie auf dem Pferd" vom 10. – 12. Nov. 1977 in Wien zurück. Als Gründer sind hier nur einige genannt wie DDr. Ernst Huber (Vorstand des Sbg. Kinderspitals), Dr. Liselotte Ölsböck (Assistenzärztin, Kinderspital Sbg.), Emmy Tauffkirchen (leitende Physiotherapeutin AKH Kinderspital, Wien) oder Prof. Dr. Carl Klüwer Präsident: DDr. Ernst Huber.

Im Jahr 1986 erfolgte anlässlich einer außerordentlichen Generalversammlung die Umbenennung zum "Österreichischen Kuratorium für Hippotherapie, Heilpädagogisches Voltigieren/Reiten und Behindertenreiten" unter Leitung von HT Elke Molnar–Mignon, HPVR Gundula Hauser und BR Frau Susanne Hemmelmayer

Mit der neuen Präsidentin, Dr. Eva–Maria Bachinger, kam 1994 eine weitere Änderung im Namen des Kuratoriums, welcher bis heute Bestand hat und lautet: "Österreichisches Kuratorium für Therapeutisches Reiten".

5.4.2 Aus- und Weiterbildung beim Österreichische Kuratorium für Therapeutisches Reiten

Das ÖKTR bietet regelmäßig Kurse und Lehrgänge incl. der Abschlussprüfungen in den nachstehenden Sparten an:

- Heilpädagogisches Voltigieren/ Reiten, Ausbildung zum Heilpädagogischen Voltigieren und Reiten (HPV/ R)
- Behindertenreiten, Ausbildung zum Lehrwart für Behindertenreiten
- Hippotherapie, Ausbildung zur/zum HippotherapeutIn - Zusatzausbildung zum Heilpädagogischen Voltigieren, Reiten und Behindertenreiten
- Hippotherapie, Heilpädagogisches Voltigieren/ Reiten (HPV/ R)

Verschiedene Institutionen, welche vom ÖKTR anerkannt und beauftragt sind, bieten die entsprechenden Aus- und Weiterbildungen mit entsprechenden Abschluss an.

Ich würde mir wünschen, dass TAT und ÖKTR künftig enger zusammenarbeiten, da beide Einrichtungen absolut seriös agieren und grundlegend gleich hohe Qualitätsanforderungen stellen. Bei den Vorträgen im ULG habe ich Vorträge des ÖKTR vermisst, welche meiner Meinung nach inhaltlich sowie qualitativ besser gewesen wären als einige der gehörten.

5.5 ESAAT - European Society for Animal Assisted Therapy – Europäischer Dachverband für tiergestützte Therapie

5.5.1 ESAAT – Wirkungskreis / Ausrichtung

Nach dem wissenschaftlichen Aufgriff der Methoden tiergestützter Therapie und tiergestützter Fördermaßnahmen im letzten Jahrhundert, startete eine rasche Entwicklung und Verbreitung dieser Maßnahmen weltweit. Es formierten sich mehr oder weniger organisierte Vereine, Organisationen oder Gruppierungen mit sehr ähnlichen Leitbildern und Zieldefinitionen, um der stetig steigenden Nachfrage am Markt Rechnung zu tragen. Um eine gewisse Homogenisierung und vor allen auch Qualitätssicherungen zu implementieren wurde im Oktober 2004 ESAAT European Society for Animal Assisted Therapy - Verein zur Erforschung und Förderung der therapeutischen, pädagogischen und saluto genetischen Wirkung der Mensch/Tier-Beziehung mit Sitz in Wien an der Veterinärmedizinischen Universität Wien gegründet.

Es werden vorrangig drei Ziele verfolgt:

- Definition von Standards für Ausbildungsrichtlinien auf dem Gebiet der tiergestützten Therapie und deren EU-weite zu Vereinheitlichung
- Tiergestützte Therapie als anerkannte Therapieform etablieren und ein einschlägiges Berufsbild zu schaffen -> „eigener Beruf innerhalb der EU“
- Unterstützung bzw. Durchführung von wissenschaftlichen Untersuchungen auf dem Gebiet der tiergestützten Therapie und Steigerung von Akzeptanz und Stellenwert in der Gesellschaft

Solche genannten Standards betreffen u. A. auch speziell die Ausbildung. Diese wird in Zukunft folgende Punkte beinhalten:

Mensch/Tier-Beziehung / Kommunikation, Erkenntnisse über somatische, soziale und psychische Auswirkungen der tiergestützten Therapie, der tiergestützten Pädagogik oder der tiergestützten Fördermaßnahmen, Methoden in der pädagogischen und therapeutischen Arbeit mit Tieren, Ethikfragen, Tierschutz, artgerechte Haltung der Tiere, Entwicklungsphasen der einzelnen Tierarten, Verhaltensprobleme und Krankheiten der Tiere, Trainingsmethoden, Hygienevorschriften, Risikoeinschätzung, wirtschaftliche und administrative Voraussetzungen für professionelles tiergestütztes Arbeiten und vieles andere mehr.

Sogenannte Minimalqualifikationen der Vortragenden und des ausbildenden Personals werden europaweit festgelegt entsprechende Instrumente zur Qualitätssicherung werden implementiert. Anzumerken ist hier, dass gerade die Qualitätssicherung in diesem Bereich sehr schwierig und nicht leicht zu bewerten ist.

5.5.2 ESAAT - Aus- und Weiterbildung

Die Ausbildung muss hier mindestens 60 ECTS bei einer entsprechend zertifizierten Einrichtung umfassen. Je nach eingesetzter Tierart sind weitere tierspezifische Ausbildungen mindestens entsprechend der Basisausbildung der ESAAT zu absolvieren. TAT und TAT-WAZ haben diese Anforderungen übernommen.

Die kontinuierliche fachspezifische Weiterbildung in tiergestützter Therapie umfasst mindestens 16 Stunden in zwei Jahren. Aufgabe der „Fachkraft für tiergestützte Therapie“ ist es, in ihrem grundständigen Berufsfeld oder unter fachkompetenter Einbindung durch den Einsatz eines Tieres bzw. eines Therapiebegleittier-Teams den Menschen in seinem Bedürfnis nach Linderung seiner Beschwerden, Autonomie und personaler und sozialer Integration zu unterstützen. Die fachkompetente Einbindung erfolgt je nach Einsatzfeld durch Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Psychologen, (Sozial-) Pädagogen u.a.

Ziel ist es, die Ausbildung EU-weit zu vereinheitlichen und Minimalqualifikationen der Vortragenden und des ausbildenden Personals festzulegen und eine Qualitätskontrolle zu etablieren. Aus- und Weiterbildungen in tiergestützter Therapie werden hier unterschieden in:

- Fachausbildung /universitäre Ausbildung
- Basisausbildung

Hinweis: Von der ESAAT werden grundsätzlich keine Institutionen oder Anbieter akkreditiert, sondern nur einzelne Aus- oder Fortbildungen. Deshalb sollte bei Aus- und Weiterbildungen erfragt werden, ob die jeweils gewünschte Aus- oder Fortbildung tatsächlich von der ESAAT akkreditiert ist.

Ziel ist es, dass die AbsolventInnen und Ihr Tier in der Lage sind, als Team zu kommunizieren, die vielseitigen Möglichkeiten und Grenzen des tiergestützten Einsatzes mit Klienten zu erkennen, und dies für das jeweilige Tier artgerecht umzusetzen.

Das Therapiebegleit-Tier-Team erbringt soziale, pädagogische oder therapeutische Dienstleistungen. Das Therapiebegleittier wird zusammen mit seiner Halterin ausgebildet und verrichtet seine Aufgabe unter deren Anleitung.

Im Abschlusszertifikat wird auf die jeweilige berufsfeldspezifische Qualifikation des menschlichen Teammitglieds hingewiesen. Besteht keine therapeutische, pädagogische oder betreuende Grundqualifikation wird der Zusatz „Qualifiziert für Besuchstier-Einsätze“ verwendet. Im Abschlusszertifikat wird auf die jeweilige berufsfeldspezifische Qualifikation des menschlichen Teammitglieds hingewiesen. Besteht keine therapeutische, pädagogische oder betreuende Grundqualifikation wird der Zusatz „Qualifiziert für Besuchstier-Einsätze“ verwendet.

Fachausbildung/Universitäre Ausbildung

Die Fachausbildung umfasst mindestens 60 ECTS (= 1500 Stunden gesamter Arbeitsaufwand) und beinhaltet theoretischen und praktischen Unterricht, Praktikum und Projektarbeit. Sie schließt mit einer Prüfung sowie einer wissenschaftlichen Hausarbeit ab.

Ziel ist die Qualifikation zur geprüften Fachkraft für tiergestützte Therapie und Pädagogik für den professionellen Einsatz von Tieren (insbesondere von Hunden) in der Betreuung von Menschen aller Altersgruppen, im Besonderen von Menschen mit einem erhöhten Förderbedarf (z.B. verhaltensauffällige, behinderte, kranke Menschen) im Sinne der Gesundheitsförderung, sowie zur Hebung der Lebensqualität und des Wohlbefindens.

AbsolventInnen der Weiterbildung sind für ein eigenverantwortliches tiergestütztes therapeutisches und/oder pädagogisches sowie gesundheitsförderndes Arbeiten im Rahmen von Institutionen oder in der freien Praxis qualifiziert.

5.5.3 Grundsätze tiergestützter Therapie lt. ESAAT

(<http://www.esaat.org/grundsaeetze-tiergestuetzter-therapie>)

Jede Organisation, die im Rahmen von ESAAT (European Society for Animal Assisted Therapy), dem Europäischen Dachverband für tiergestützte Therapie, tiergestützte Arbeit anbieten und durchführen möchte, verpflichtet sich, folgende umfangreiche Richtlinien als verbindlich anzuerkennen.

Unabdingbare Voraussetzung für tiergestützte Arbeit ist, dass die Haltung der eingesetzten Tiere sowie der Umgang mit ihnen den Anforderungen des europäischen Übereinkommens zum Schutz von Heimtieren, sowie dem Tierschutzgesetz des jeweiligen Landes entsprechen.

Der/Die TierhalterIn trägt die Verantwortung für die tierschutzkonforme Unterbringung und Betreuung des Tieres. Die Person, die tiergestützt arbeitet, ist für das umfassende Wohlergehen des Tieres während des tiergestützten Einsatzes verantwortlich.

Sie hat Häufigkeit, Dauer und Intensität des Einsatzes so zu bestimmen, dass das Wohlbefinden des Tieres nicht beeinträchtigt wird; insbesondere ist sie verpflichtet, den Einsatz bei den ersten Anzeichen von Di - Stress zu unterbrechen.

5.5.4 Qualitätssicherung – ESAAT

Definition nach ESAAT: „Qualität ist der unter Anwendung des derzeitigen Wissens durch tiergestützte Interventionen erreichte Grad der Wahrscheinlichkeit, für den Klienten bzw. Patienten unter Einhaltung tierethischer Standards erwünschte Wirkungen zu erzeugen und unerwünschte Wirkungen zu vermeiden.“

Daraus sind ergeben sich entsprechende Ableitungen:

- Die Ergebnisse der tiergestützten Interventionen müssen eindeutig bestimmten Projekt, Interventions- oder Vermittlungsprozessen zugeschrieben werden können (Effektivität).
- Zielorientierung tiergestützter Interventionen,
- Betrachtung / Akzeptanz der Möglichkeit, dass Klienten unerwünschten Wirkungen tiergestützter Interventionen ausgesetzt sind, etwa Nebenwirkungen, Komplikationen, Unfällen und Übertherapie (Klienten Sicherheit),
- Implementierung von Qualitätsparametern, damit die verschiedenen Dimensionen von Qualität einer Messung und Bewertung zugänglich und als Gegenstände von Qualitätssicherung, Qualitätsmanagement und Evaluation untersucht werden können (Messbarkeit),
- Aktives Update zum Kenntnisstand, d.h. Qualität weiter entwickeln (Qualitätsentwicklung),
- Beachtung hoher ethischer Grundsätze im Umgang mit Tieren (Tierethik).

Qualität wird hier in Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität unterteilt.

Strukturqualität = personelle, finanzielle und technische Ausstattung sowie administrative, gesetzliche und organisatorische Bedingungen

Prozessqualität = definiert sich über die Durchführung von Projekten, Maßnahmen oder spezifische Interventionen, deren Koordinierung sowie die Klienten Orientierung.

Ergebnisqualität = misst sich an den der tiergestützten Intervention zuzuschreibenden Veränderungen des Gesundheitszustandes, der Lebensqualität, der personellen Ressourcen, der Persönlichkeitsentwicklung oder auch der Zufriedenheit des Klienten.

Planungsqualität = umfasst u. A. Fragen, ob der Bedarf für tiergestützte Interventionen sachlich erhoben und die Bedürfnisse der Zielgruppe erfasst sind, ob die Vorerfahrungen aus anderen Projekten angemessen berücksichtigt und die wissenschaftlichen Grundlagen aufbereitet sind und ob die Intervention theoriegestützt entwickelt wurde.

5.6 I.E.T. – Institut für angewandte Ethologie und Tierpsychologie Zürich / Schweiz

5.6.1 Das Institut – Wirkungskreis / Ausrichtung

Der bekannte Verhaltensforscher Dennis C. Turner gründete 1991 in der Gemeinde Hirzel in der Schweiz ein auf privat-wirtschaftlicher Basis organisiertes wissenschaftliches Institut, das I.E.T. – Institut für angewandte Ethologie und Tierpsychologie.

Schwerpunkt des Institutes ist die Arbeit mit Hunden und Katzen, die Mensch – Tier – Beziehung und deren Auswirkungen auf das Wohlbefinden und die Gesundheit in beiden Wirkrichtungen.

Das Institut bietet u. A. nachstehende Dienstleistungen:

- Öffentlichkeitsarbeit (Vorträge / Seminare, Ausstellungen, PR, Bücher & Broschüren)
- Erstellung von Gutachten (Gericht, Versicherung, Firmen, Tierschutz)
- Empfehlungen (Medien, Firmen, Forschung, Regierung)
- Unterstützung der Forschung (Industrie, Nationalfond, Tierschutz, Veterinäramt, Universität)

5.6.2 Aus- und Weiterbildung beim I.E.T.

I.E.T. hat sich selbst als Ziel gesetzt, an vorderster Front (international gemessen) in Sachen berufliche Aus- und Weiterbildung zu stehen. Das Institut will die erzielte Bilanz zwischen Vermittlung neuester theoretischer Kenntnisse und Erfahrungen aus der Praxis sowohl im Lehrangebot und Kursunterlagen als auch in der Auswahl seiner Gastdozenten auch in Zukunft bewahren.

Alle I.E.T. Weiterbildungskurse werden in Zusammenarbeit mit dem Zoologischen Institut der Universität Zürich durchgeführt. Dies sind zum Beispiel:

Kurse in tierpsychologischer Beratung für:

- Tierschutzbeauftragte / TierheimleiterInnen
- HundeschulinstruktorInnen
- TierärztInnen / TAPs
- HeimtierberaterInnen / -VerhaltenstherapeutInnen

Kurse und Seminare in tiergestützten Therapie, Pädagogik und Fördermaßnahmen für:

- HeilpädagogInnen / SozialarbeiterInnen / SozialpädagogInnen / ErgotherapeutInnen / PsychologInnen / PsychotherapeutInnen / PsychiaterInnen / AerztInnen / SeelsorgerInnen
- Erziehungsbeauftragte / KindergärtnerInnen / LehrerInnen / Personen, die in sozialen Institutionen arbeiten oder in helfenden Berufen tätig sind

Kurse in tierpsychologischer Beratung:

I.E.T. kooperiert mit dem Berufsverband VIETA (www.vieta.ch) bei der beruflichen Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Heimtier-Ethologie, der Tierpsychologie und der Verhaltenstherapie.

Weiterbildung auf den Gebieten tiergestützte Therapie und tiergestützte Pädagogik, tiergestützte Fördermaßnahmen

Für Fachleute (HeilpädagogInnen, SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen, ErgotherapeutInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, PsychiaterInnen, andere Ärztinnen und Ärzte, SeelsorgerInnen, Erziehungsbeauftragte, LehrerInnen, und KindergärtnerInnen), die interessiert sind, bietet das Institut Kurse über Heim- und/oder Nutztiere für den professionellen Einsatz an. Diese sind vom ISAAT akkreditiert (siehe www.aat-isaat.org), dauert zwei Jahre und ist berufsbegleitend mit Lehrveranstaltungen an Samstagen während des Semesters. Der Lehrgang wird mit einem I.E.T. Zertifikat in tiergestützter Therapie, tiergestützter Pädagogik, tiergestützte Fördermaßnahmen abgeschlossen.

5.7 Delta Society – Pet Partners (seit 2012)

5.7.1 Pet Partners – Wirkungskreis / Ausrichtung

Delta Society startete ihre speziell auf Hunde aufgebaute Arbeit in Australien im Jahr 1997. Auch hier handelt es sich um eine nationale Non – Profit – Organisation. Sie hat sich „auf die Fahnen geschrieben“, dass das Zusammenleben mit Tieren unsere Lebensqualität maßgeblich steigert, und einen „Pfortenabdruck“ in unseren Herzen hinterlässt. Es existiert eine spezielle, unbeschreibliche Freundlichkeit und Verantwortung zwischen Hunden und Menschen, egal welchen Alters.

In den ersten Jahren hat Delta Society nicht klar in die verschiedenen Bereiche der tiergestützten Arbeit unterschieden. Das erfolgte erst mit der Umbenennung der Organisation in „Pet Partners“ und Neustrukturierung ab 2012. Seither unterscheidet man lt. Definition nach „Tiergestützter Aktivität“, „Tiergestützte Pädagogik“ und „Tiergestützter Therapie“.

Ich persönlich finde die nachstehende Aussage von Delta Society / Pet Partners sehr zutreffend und kann dem nichts hinzufügen.

„Attention from a dog can brighten your day, make you feel loved and, as has been scientifically proven, improve your overall health and wellbeing. We believe that a better relationship between people and dogs will lead to a more enriched and fulfilled life for humans and dogs alike.“

MISSION

Die Förderung und Unterstützung des positiven Zusammenwirkens zwischen Menschen und Partner Hund.

VISION

...anerkannt werden als national führend in der tiergestützten Therapie sowie positiv, anerkennend und hervorgehoben als Partner für Tiertraining.

5.7.2 Pet Partners Aus- und Weiterbildung

Es werden auch bei Pet Partners unterschiedliche Seminare und Trainingseinheiten angeboten wie zum Beispiel:

- Dog Training the Delta Way seminar

- Weiterbildungsseminar
- Workshop – 6 tagig
- Six day workshop in Sydney
- Zertifizierungen fur „Companion Animal Services“

5.8 IAHAIO – International Association of Human – Animal – Interaction Organization

5.8.1 Die Organisation – Wirkungskreis / Ausrichtung

Die IAHAIO ist eine Dachorganisation für Einrichtungen, welche auf dem Feld der Mensch – Tier – Interaktion (= human-animal interaction = HAI) arbeiten. Die Bereiche umfassen Erhebungen / Evaluierungen, Bildung und Durchführung der HAI.

MISSION

Führungsrolle in der Entwicklung der HAI. Die wird erreicht durch Research, Weiterbildung und Erfahrungsaustausch / Auseinandersetzung mit den Mitgliedern, Erstellern der Richtlinien, klinischen Fachpersonal und andern HAI Organisationen sowie der Bevölkerung im generellen.

ZIELE im Bereich HAI und tiergestützte Interventionen:

1. Förderung neuer Erhebungen, Weiterbildung und praktischen Weiterentwicklungen
2. Schaffung einer Plattform zum Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie Diskussionsgremien
3. Weiterbildung für Entscheidungsträgern auf nationalen und internationalen Ebene

STRATEGIEN

1. Abhaltung internationaler Konferenzen alle 3 Jahre
2. Jährliches generelles Meeting und Symposium unter Einbeziehung der Mitgliedsgruppe
3. Sponsor für Entscheidungen im Zusammenhang mit HAI

Die IAHAIO-Mitglieder sind der Auffassung, dass die Ausbilder dieser Tiere und jene, die die Fähigkeiten dieser Tiere anderen Menschen als Dienstleistung anbieten, in besonderem Maße für die Lebensqualität der Tiere verantwortlich sind. Programme, die zum Nutzen anderer den Einsatz von Tieren bei tiergestützten Aktivitäten und Therapien anbieten, sollten si-

herstellen, dass qualifizierte Mitarbeiter eingesetzt und bestimmte Regeln eingehalten werden, die einer regelmäßigen Kontrolle unterliegen. (<http://www.iemt.ch/deu>)

Nach der Vollversammlung in Prag im September 1998 wurden vier grundsätzliche Richtlinien durch die IAHAIO festgelegt. Alle, die beim Einsatz von Tieren in helfender bzw. therapeutischer Funktion beteiligt sind, sind aufgerufen, die nachstehenden Richtlinien einzuhalten.

- Es werden nur Heimtiere eingesetzt, die durch Methoden der positiven Verstärkung ausgebildet wurden und artgerecht untergebracht und betreut werden.
- Es werden alle Vorkehrungen getroffen, damit die betroffenen Tiere keinen negativen Einflüssen ausgesetzt sind.
- Der Einsatz von Tieren in helfender bzw. therapeutischer Funktion sollte in jedem Einzelfall begründete Erfolgsaussichten haben.
- Es sollte die Einhaltung von Mindestvoraussetzungen garantiert sein, und zwar im Hinblick auf Sicherheit, Risiko-Management, körperliches und psychisches Wohlbefinden, Gesundheit, Vertraulichkeit sowie Entscheidungsfreiheit. Ein angemessenes Arbeitspensum, eine eindeutig auf Vertrauen ausgerichtete Aufgabenverteilung sowie Kommunikations- und Ausbildungsmaßnahmen sollten für alle beteiligten Personen klar definiert sein.
- Organisationen, die sich verpflichten, den vorgenannten vier Richtlinien zu folgen, können als assoziierte Mitglieder in die IAHAIO aufgenommen werden.

5.8.2 IAHAIO Aus- und Weiterbildung

Die IAHAIO beauftragt und zertifiziert als Dachorganisation ihre Mitglieder für die Durchführung von Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen. Außerdem fungiert sie als Plattform für internationalen Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit. Entsprechende Gremien und Konferenzen finden in regelmäßigen Abständen statt.

5.9 Messerli Forschungsinstitut an der Vetmeduni Vienna

5.9.1 Messerli Institut – Wirkungskreis / Ausrichtung

Das Messerli Forschungsinstitut, welches international ausgerichtet ist, schaut auf eine noch sehr junge Geschichte zurück. Es wurde mit Unterstützung der Messerli – Stiftung (Sörenberg, Schweiz) in Kooperation mit der Vetmeduni Vienna im Jahr 2010 gegründet. Durch die interuniversitären Kooperation zwischen der Medizinischen Universität Wien, Vetmeduni und Universität Wien können am Messerli Institut im Sinne der vergleichenden Forschung gemeinsame Mechanismen von Erkrankungen bei Mensch und Tier rascher erkannt werden. Ziel ist die gemeinsame Entwicklung neuer Therapien.

Es wird hier u. A. ein neuer Master – Studiengang angeboten, in welchen die aktuellen Forschungsergebnisse direkten Zugang haben. Das Institut unterstützt Menschen auf wissenschaftlicher Basis, sich ihrer Verantwortung gegenüber dem Tier bewusst zu werden. Kernkompetenz ist die Mensch – Tier – Beziehung und deren weiteren Erforschung in den Bereichen der vergleichenden Kognition und Verhalten von Tieren und Tierschutz, komparative Medizin und Ethik der Mensch – Tier – Beziehung. Dies sind zugleich die drei Abteilungen des Institutes. Es gehören außerdem das Wolf Science Center, Clever Dog Lab und Komparative Immunologie und Onkologie an der MedUni Wien sowie die Forschungsstation Haidlhof zum stetig wachsenden Wirkungskreis des Institutes. Auch die Therapiehundeproofungen werden künftig durch das Messerli Institut abgenommen.

Das Messerli Forschungsinstitut leistet außerdem einen wesentlichen Beitrag auf dem Gebiet der Beantwortung ethischer und gesellschaftlich relevanter Fragestellungen in Bezug auf persönliche Werthaltung in der Mensch – Tier – Beziehung bis hin zu existenziellen Fragen des Menschseins. Dies ist ein wichtiger Beitrag, da in unserer Zeit die öffentliche und politische Diskussion über Fragen des Tierschutzes, des Tierschutzrechtes und der Tierethik von großen Interessensgegensätzen und scheinbar unvereinbaren Anschauungen geprägt sind.

5.9.2 Messerli Institut Aus- und Weiterbildung

Das noch sehr junge und ambitionierte Institut bietet u. A. nachstehenden Studiengang und Aus- bzw. Weiterbildungen an. :

- Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions
- Journal Club

- Comparative Medicine Seminar
- Lfd. diverse Vorträge und Seminare, welche über die Website veröffentlicht werden

6 Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten auf dem Gebiet der tiergestützten Therapie und Pädagogik

6.1 Einrichtungen in Deutschland

Der **Berufsverband Tiergestützte Therapie, Pädagogik und Fördermaßnahmen e.V.** wurde 2011 gegründet. Er ist aus dem ehemaligen Förderverein für Tiergestützte Therapie, Pädagogik und Fördermaßnahmen hervorgegangen. Er ist zentrale Anlaufstelle für die Berufsgruppen und Interessenten hinsichtlich der Vermittlung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu den ihm angeschlossenen Organisationen, Vereinen und Einrichtungen.

Er bietet u. A. eine berufsbegleitende Weiterbildung zur Fachkraft für tiergestützte Intervention am Institut für soziales Lernen mit Tieren (seit 2007 zertifiziert durch die International Society for Animal Assited Therapy (ISAAT) für PädagogInnen, SozialarbeiterInnen, ErzieherInnen, TherapeutInnen, KrankenpflegerInnen, AltenpflegerInnen an.

Im Bereich der Weiterbildung werden folgende Inhalte vermittelt. (vgl. <http://www.lernen-mit-tieren.de>)

- Mensch-Tier Kommunikation
- Theorien zum Verständnis der helfenden und heilenden Wirkung von Tieren
- Wissen über physische, soziale und psychische Effekte von Tieren auf Menschen
- Methoden der pädagogischen und therapeutischen Arbeit mit Tieren in verschiedenen Anwendungsgebieten
- Ethische Fragen, Rechte von Tieren im pädagogischen und therapeutischen Kontext
- Artgerechte Haltung, Versorgung, Betreuung, Verhaltensprobleme und Erkrankungen
- Hygienische Voraussetzungen für den pädagogischen und therapeutischen Einsatz von Tieren, Hygieneplan
- Verhaltensentwicklung von Tieren
- Methoden der Ausbildung von Tieren
- Organisation der beruflichen Tätigkeit mit Tieren; ökologische, ökonomische und administrative Bedingungen

7 Berufsbilder

Es lassen sich auf Grund der Schwerpunkte in der tiergestützten Arbeit und der bereits im Arbeitsmarkt fest determinierten Berufe grundsätzlich drei Berufsgruppen identifizieren. Diese sind:

- Reitpädagogik und Tiergestützte Pädagogen
- Tiergestützte Fachkräfte
- Therapeutisches Reiten und - Voltigieren

Diese Gliederung entspricht auch der in Deutschland, wo nach Auskunft des „Berufsverband Tiergestützte Therapie, Pädagogik und Fördermaßnahmen e.V.“ eine anteilige Verteilung der Gruppen 70% den Pädagogen, 20% den Therapeuten und ca. 10% den therapeutischen Reiten und Voltigieren sowie „Sonstigen“ zuschreibt.

Zuzüglich zu diesen Berufsgruppen haben sich in den vergangenen Jahren „Nischenberufe und – Nebenberufe“ (Hier fehlt die definierte Berufsbezeichnung.) entwickelt, welche eher im Raster der tiergestützten Aktivitäten zu betrachten sind, da hier die Anforderungen an die bildungsmäßigen Grundvoraussetzungen nicht zu hoch angesetzt sind. Hier sprechen wir von Aktivitäten im Bereich von:

- Besuche in Altersheimen
- Streichelzoo
- Besuche am Bauernhof („Tiere fühlen und erleben“)
- Spaziergänge mit Tieren (als Teil von Teambuildings oder für Kinder)
- Uvm.

In diesem Segment finden sich auch viele Absolventen des ULG TAT wieder.

Nachdem der Einsatz von Tieren zur Unterstützung in verschiedenen Berufssparten zum Tragen kommt, muss man von einem sehr heterogenen Basiswissen der Spezialisten ausgehen und es stellt eine Herausforderung dar, wenn man mit einem Studiengang alle Absolventen auf einem aliquoten Level haben möchte. Meiner Meinung nach ist dies im Prinzip nicht möglich und auch nicht notwendig.

Für die bestehenden Berufsgruppen genügt es sicher, wenn man z.B. auf dem absolvierten Universitätsabschluss aufsetzt und eine Art Zertifizierung für die tiergestützte Arbeit ablegt. Hier könnte z. Bsp. das Modell der „Lehramts – und Befähigungsprüfung“ (bzw. auch des

Schweizer I.E.T.) herangezogen werden. Dort absolvieren Hochschulabsolventen einen 2-semesterigen Studiengang, während Fachschulabsolventen 4 Semester vorzuweisen haben. Zuzüglich könnte man nach den Sparten klastern. Einem Mediziner fehlt z. Bsp. der Einblick in Physiologie und Training der Tiere, einem Tierzüchter das medizinische Grundverständnis usw. Wäre es daher nicht ein zu überdenkender Ansatz, geblockte Veranstaltungen mit Mindeststundenzahlen anzubieten incl. Praxisnachweise? So könnte sich ein Pädagoge nach Absolvierung eines TAT Lehrganges Schwerpunkt Hund und evt. eines zuzüglichen Hundeausbilderkurses als „Pädagoge – tiergestützte Arbeit Hund“ zertifizieren lassen. (Weiterführend könnten Blöcke für weitere Tierarten angeboten werden.) Umgekehrt müsste ein Naturwissenschaftler wesentliche Einheiten des medizinischen Bereiches absolvieren, um sich in Bereichen der Therapie oder Pädagogik einbringen zu können.

Und dann bleibt noch immer die Möglichkeit des Teams, bestehend aus einem TAT ULG Absolventen mit 1 oder 2 Spezialisten je nach Fachgebiet. Hier könnte die heute genannte TAT Fachkraft die Rolle der Supervision einnehmen. Man sollte überlegen, ob man nicht zusätzlich zum Grundberuf einen Titel vergibt wie z.B. „Sachverständiger für tiergestützte Therapie und Fördermaßnahmen“ oder „Tiergestützter Heilpraktiker“. Dann käme zu den Zertifizierungen der bestehenden Berufsgruppen eine neue Rolle für Personen mit dem Abschluss des ULG, jedoch ohne universitären vorangegangenen Bildungsweg. Der Titel „Tiergestützter Heilpraktiker“ gefällt mir insofern gut, dass er sich an eine bestehende Berufsgruppe anlehnt und eine weite Definition zulässt.

Alle ausübenden / praktizierenden Personen im Bereich der tiergestützten Therapie und Fördermaßnahmen müssen jedenfalls nachstehende Anforderungen an ihre Persönlichkeit unbedingt erfüllen. :

- Soziale Einstellung
- Teamfähigkeit
- Einfühlungsvermögen / Empathie
- Willen, sich regelmäßig weiter zu bilden
- Kommunikativ
- Geduld & Professionalität

7.1 Reitpädagogik und Tiergestützte Pädagogik

Ein pädagogischer Bildungsabschluss als Grundvoraussetzung zuzüglich:

- Lehrgang analog TAT ULG bzw. Zertifizierung
- Für Arbeit mit dem Pferd entsprechende reiterliche Nachweise und Zertifizierung für Training Pferd
- Je nach Tierart Nachweis der Befähigung für Trainings – Skills

Pädagogen haben hier in ihrem Beruf die Möglichkeit, tiergestützt zu arbeiten und ihre Tier mit in die Lehreinheiten einzubeziehen. Natürlich könnte auch eine Fachkraft mit Tier „zu Besuch kommen“. Hierfür sind ein definierter Plan und die Ziele gemeinsam auszuarbeiten.

Einsatzgebiet sind sämtliche pädagogische Bereiche zuzüglich Menschen mit Behinderung wie z. Bsp. Gehörlose oder Menschen mit Mehrfachbehinderung. Tiergestützte Maßnahmen können hier verbessernd wirken auf:

- Kommunikation
- Sozialisation
- Produktives und kreatives Arbeiten
- Basale Stimulation (vgl. FRÖHLICH 2001)
- Bewegung, Motorik, Gleichgewichtssinn

7.2 Tiergestützte Fachkräfte

Ein medizinischer / naturwissenschaftlicher Bildungsabschluss als Grundvoraussetzung zuzüglich:

- Lehrgang TAT ULG oder analog bzw. Zertifizierung
- Grundlehrgang Anatomie und Physiologie Tiere, wenn nicht im Hauptstudiengang
- Je nach Tierart Nachweis der Befähigung für Trainings – Skills

Tiergestützte Fachkräfte gewinnen insbesondere in Alters- und Pflegeheimen zunehmend an Bedeutung, da Tiere schon allein durch ihre Anwesenheit gerade alten Menschen wieder mehr Lebensfreude geben.

Einige Krankenhäuser lassen ebenfalls schon den Einsatz von Therapietieren zu, welche gerade nach schweren Operationen oder z. Bsp. bei Komapatienten viel positiven Einfluss nehmen können. Hier ist sicher noch einiges an Potential am Markt, da sich nicht alle Kliniken diesen noch jungen unterstützenden Therapieformen geöffnet haben.

Tiergestützte Maßnahmen können in diesem Bereich verbessernd wirken auf:

- Psyche (z. Bsp. Depressionen, Angstzustände) - Wahrnehmen, Erinnern, Denken, Fühlen / Kognitive und emotionale Wirkungen
- Sozialisation - verbale und nonverbale Kommunikation und Interaktion
- Physische Wirkungen (z. Bsp. Blutdruck und Puls, Bewegung / Motorik, Immunsystem)
- Alterserkrankungen (z Bsp. Demenz, Alzheimer)
- Lebensqualität und Selbstwertschätzung

7.3 Therapeutisches Reiten und – Voltigieren

Ein medizinischer / naturwissenschaftlicher Bildungsabschluss als Grundvoraussetzung zuzüglich:

- Lehrgang TAT ULG oder analog zu diesem bzw. Zertifizierung
- Grundlehrgang Anatomie und Physiologie Tiere, wenn nicht im Hauptstudiengang
- Abschlüsse und Zertifizierungen durch das Österreichische Kuratorium für Therapeutisches Reiten

Man spricht hier auch von Hippo – Therapie, wo mit Hilfe eines Pferdes auf der Ebene der Physiotherapie gearbeitet wird. Vorrangig kommt sie in der Behindertentherapie zum Einsatz, doch habe ich während des Praktikums auch gelernt, dass diese Therapieform auch bei z.B. Multipler Sklerose, Störungen im Sprach- und / oder Gleichgewichtszentrum und Muskelerkrankungen zum Einsatz kommt. Schon die Schrittbewegung des Pferdes fördert die Stabilisierung der Muskulatur und wirkt positiv auf den Haltungsapparat.

„Die Hippotherapie ist eine Bewegungsbehandlung mit dem Pferd als Simulator und eine hervorragende Ergänzung zur herkömmlichen Physiotherapie für neurologische und orthopädische PatientInnen jeder Altersgruppe. Die Therapieansätze sind umfassend, da das ganze Pferd in Bewegung ist und somit die Wirkung den ganzen Menschen betrifft und nicht nur sein Bewegungsproblem.“ (Ch. Hohenwarter, <http://www.oemsg.at>)

Dieser Bereich der tiergestützten Therapie hat sicher noch viel Entwicklungs- bzw. Verbreitungsraum, da er sich großer Nachfrage erfreut, ist leider auf Grund der verbundenen Kosten für das Therapietier Pferd und dessen Ausbildung und Haltung, relativ kostspielig und somit nicht für jede Zielgruppe leistbar. Wie natürlich auch in allen anderen tiergestützten Bereichen muss hier weiter an die staatlichen Stellen appelliert werden, Gelder für derartige Therapiemethoden zur Verfügung zu stellen.

Therapeutisches Reiten und – Voltigieren können verbessernd wirken auf:

- Wahrnehmungsstörungen
- Motorik
- Raumlagebewusstsein / Gleichgewichtssystem
- Tiefensensibilität (Wahrnehmung von Reizen aus dem Körperinneren)
- psychosoziale und emotionale Funktionen.
- Motivation und Freude schöpfen
- Selbstwertgefühl.

7.4 Fachkraft für tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen / Sachverständiger / Tiergestützte Fachkraft

- Lehrgang analog TAT ULG bzw. Zertifizierung
- Grundlehrgang Anatomie und Physiologie Tiere
- Grundlehrgang Anatomie und Physiologie Mensch

Die Fachkraft für tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen findet ihre Einsatzgebiete in bzw. mit den voran genannten Berufsgruppen zuzüglich sämtlicher tiergestützter Aktivitäten in Nischenberufen der Landwirtschaft, Medizin, Pädagogik, aber auch Sozialeinrichtungen, Zoos und Tierheimen oder Tierschutzorganisationen.

Wenn man die Idee der Zertifizierung aufgreift oder auch weiterführend eine neue Berufsgruppe etabliert, ergeben sich weitere Wirkungskreise wie z. Bsp. auch im Segment staatlicher- oder gerichtlicher Beratungstätigkeit.

Verbesserungen, die u. A. durch tiergestützte Therapie erreicht werden können: (vgl. <http://www.tierealstherapie.org>)

- Wirksamkeit von Medikamenten
- Senkung von Blutdruck und Pulsfrequenz, beruhigende Wirkung
- Gedächtnisleistung, Sprachstörungen
- Motivation und Wirkung gegen Depressionen
- Kommunikation und soziale Kontaktfähigkeit
- physische Rehabilitation (Feinmotorik und Grobmotorik)
- Reaktionsfähigkeit und die Lernfähigkeit

Mir persönlich gefällt die Bezeichnung „Fachkraft“ nicht ganz, weil sie eigentlich zu wenig über die Qualifikation aussagt bzw. im allgemeinen Verständnis diese sogar herunter stuft. Vergleicht man z. Bsp. die Betitelung nach dem WIFI Lehrgang hiermit, klingt es für einen „Unwissenden“ so, als hätte die „Fachkraft“ einen niedrigeren Ausbildungslevel. Das könnte / sollte künftig überdacht werden.

8 Zusammenfassung

Die Mensch – Tier – Beziehung, die Interaktion zwischen Mensch und Tier und Nutzung der Ressource Tier durch den Menschen, um Defizite auszugleichen, blickt nahezu auf solch eine lange Entwicklung wie die Menschheit selbst zurück. Aus einer „Selbstverständlichkeit“ sozusagen hat sich nach wissenschaftlichen Aufgriff im letzten Jahrhundert ein neuer Bereich im Arbeitsfeld entwickelt, wo der Mensch zusammen mit seinem Partner Tier als „Service – Einheit“ auftritt. Diese tiergestützten Therapien und tiergestützten Fördermaßnahmen stehen in enger Wechselwirkung mit anderen wissenschaftlichen Bereichen und Berufsgruppen, in denen sie Anwendung finden. Daher ist es schwer, ja nahezu unmöglich, EIN Berufsbild zu definieren. Nachdem die wissenschaftliche Aufarbeitung des Themas sehr jung ist, gibt es leider weder in Deutschland noch Österreich statistisches Zahlenmaterial Berufsgruppen sind zu klein.), um Trends und Entwicklungen statistisch nachzuweisen. Dies ist sicher ein Punkt, welcher in Zukunft aufgegriffen werden sollte.

Es haben sich in verschiedenen Ländern schon Berufsverbände für diesen Bereich etabliert und auch wesentliche Berufsgruppen, doch wird es sicher in den folgenden Jahren, nicht zuletzt durch die rasant wachsende Nachfrage am Markt und natürlich den stetigen Fortschritt wissenschaftlicher Untersuchungen auf diesem Gebiet, noch tiefgründige Entwicklungen geben und es werden sich u. U. weitere Möglichkeiten und Nischen öffnen, wo sich neue Berufe auf dem Gebiet der tiergestützten Therapien und tiergestützten Fördermaßnahmen formieren und einen Platz in der Gesellschaft finden.

Die zentrale Stellung war, ist und bleibt die Beziehung zwischen Mensch und Tier, von der die Menschheit profitiert und welche mit nachstehenden Zitat nicht treffender wieder gegeben werden kann.

„Der Mensch scheint instinktiv den Kontakt zu einem Lebewesen zu suchen, welches allein durch sein Dasein auf ihn beruhigend, versöhnlich wirkt“ (OTTERSTEDT 2001).

9 Schlussbemerkung

Die stetige Entwicklung auf dem Gebiet der tiergestützten Arbeit insbesondere seit der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts und die nachweislich positiven Erfolge zeigen, dass es sich lohnt, hier weiter zu investieren und die Potentiale auszuschöpfen.

Nachdem hier das „Arbeitsgerät Tier“ eine zentrale Rolle einnimmt, ist es umso wichtiger, die ethischen und tierschutzrechtlichen Faktoren und Vorgaben strikt einzuhalten. Dabei spielt die Qualitätssicherung bei Aus- und Weiterbildung aber auch im Einsatz eine wesentliche Rolle. Die nationalen Organisationen sind gefordert, entsprechende Instrumente zur Kontrolle zu institutionalisieren.

Man kann sicher noch lange nicht von einer finalen Definition der Berufsgruppen sprechen – schon gar nicht international betrachtet, weil staatliche Unterschiede hier Einfluss haben. Der Trend zeigt jedenfalls, dass die Nachfrage am Markt immer noch steigt und sich auf der anderen Seite mehr und mehr Menschen mit dem Thema befassen. Selbst in landwirtschaftlichen Fachschulen in Österreich wird im Rahmen neuer Lehrpläne insbesondere zur Tierhaltung aber auch zur Ausbildung von Therapietieren Bezug genommen und dies im Lehrplan berücksichtigt.

Als eigenständigen Berufstitel im selbstständigen Bereich kann ich mir zum heutigen Datum die tiergestützte Fachkraft noch nicht vorstellen, in Kombination bzw. Zusammenarbeit mit einem entsprechenden Basisberuf z. Bsp. im medizinischen oder pädagogischen Bereich absolut.

Anhang A: Mitgelieferte Unterlagen

A.1 Drucksorten

3x Ausdruck gebunden

1x Ausdruck geheftet

A.2 Elektronische Medien

1x CD-ROM mit gesamter Arbeit

1x CD mit Gliederung der Hausarbeit im PDF Format (Abstract)

Literaturverzeichnis

ACKERMANN, G. / STUDER, H. / RUCKSTUHL, B. (2009): Quintessenz: Ein Instrument zur Qualitätsentwicklung in Gesundheitsförderung und Prävention. In: KOLIP, P. /MÜLLER, V.E. (Hrsg.): Qualität von Gesundheitsförderung und Prävention.

BINDER, R. Tierschutz & Veterinärrecht, Vortrag ULG 9, Stand 01.10.2010

BITZER, E. /WOHLFARTH, R. (im Druck): Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung im Gesundheitswesen. In: SCHWARTZ, F. W. et al. (Hrsg.): Das Public Healthbuch. München: Urban & Fischer

FINE, A. H. (32010a): Handbook on animal-assisted therapy: Theoretical foundations and guidelines for practice. San Diego: Academic Press

FINE, A. H. (32010b): Incorporating animal-assisted therapy into psychotherapy: guidelines and suggestions for therapists. In FINE, A.H., Fine (ed.): Handbook on Animal-Assisted Therapy, 169 - 191

FREDRICKSON-MacNAMARA, M. /BUTLER, K. (32010): Animal selection procedures in animalassisted interaction programs. In FINE, A. H., (ed.): Handbook on Animal-Assisted Therapy. San Diego: Academic Press, 111 - 134

FRÖHLICH, A. 2001, Basale Stimulation, Düsseldorf, Verlag selbstbestimmtes Leben

FUCHS, K.M./ KARNER, E.: Tiergestützte Fördermaßnahmen bei Integrationskindern – Eine empirische Untersuchung zum Einsatz von Therapiehunden in einer Volksschule. Graz. 2007

GREIFFENHAGEN, S. / BUCK-WERNER, O. N. (20092): Tiere als Therapie: Neue Wege in Erziehung und Heilung. Das besondere Hundebuch. Nerdlen: Kynos

GREVING, H. / NIEHOFF, D. (2004): Qualitätsmanagement: Methoden in Heilpädagogik und Heilerziehungspflege. Troisdorf: Bildungsverlag Eins

HEINER, M. (1996): Evaluation zwischen Qualifizierung, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung: Möglichkeiten der Gestaltung von Evaluationssettings. In: HEINER, M. (Hrsg.): Qualitätsentwicklung durch Evaluation. Freiburg: Lambertus

KLICHE, T. (2011): Versorgungsstrukturen und Qualitätssicherung für Prävention und Gesundheitsförderung in Deutschland. Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz, 54, S. 194 - 206

- KOLBE, H. (2000): Pädagogische Qualität: Mit Qualitätsmanagement nach ISO zur umfassenden Qualität im Behindertenheim. Dortmund: Modernes Lernen
- MASSON, M. J. (2000): Hunde lügen nicht, Heyne Verlag
- NIMER, J. / LUNDAHL, B. (2007): Animal-Assisted Therapy: A Meta-Analysis. In Anthrozoos: A Multidisciplinary Journal of The Interactions of People & Animals, 20, 225 - 238
- OLBRICH, E. / OTTERSTEDT, C. (2003): Menschen brauchen Tiere: Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie. Stuttgart: Kosmos
- OTTERSTEDT, C. (2007): Mensch und Tier im Dialog: Kommunikation und artgerechter Umgang mit Haus- und Nutztieren. Methoden der tiergestützten Arbeit und Therapie. Stuttgart: Kosmos
- OTTERSTEDT, C. (2001): Tiere als therapeutische Begleiter: Gesundheit und Lebensfreude durch Tiere - eine praktische Anleitung. Stuttgart; Kosmos
- PROTHMANN, A. (2008): Tiergestützte Kinderpsychotherapie. Theorie und Praxis der tiergestützten Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen. Frankfurt: Lang
- RÖGER-LAKENBRINK, I. (2006): Das Therapiehundeteam (S.8), Kynos Verlag
- SAUMWEBER, K. (2009): Tiergestützte Pädagogik in der stationären Jugendhilfe. Norderstedt: Books on Demand
- SCHWARZKOPF, A. (2011): Tiereinsatz im Gesundheitsdienst und der Pädagogik: Positionspapier eines Lobbyisten in spe. In: tiergestützte, Heft 2, S. 34f
- SCHWARZKOPF, A. /OLBRICH, E. (2008): Ein Gütesiegel für Praktiker. In: tiergestützte, Heft 4, S. 22 - 25
- SOUTER, M. /MILLER, M. (2007): Do Animal-Assisted Activities Effectively Treat Depression? A Meta-Analysis. Anthrozoos: A Multidisciplinary Journal of The Interactions of People & Animals, 20, 167 - 180
- STETINA, Dr. Birgit U., Vortrag ULG 9, 2013
- TEUTSCH, G. M. (1987), Mensch und Tier, Lexikon der Tierschutzethik, Göttingen; Vandenhoeck & Ruprecht
- TRIEBENBACHER, S.L. (2000). The companion animal within the family system: The manner in which animals enhance life within the home. in: FINE, A. (ed.) Handbook on animal assisted therapy. San Diego: Academic Press, 357-374.

VERNOOIJ, M. A. / SCHNEIDER, S. (2008): Handbuch der tiergestützten Intervention: Grundlagen, Konzepte, Praxisfelder. Wiebelsheim: Quelle & Meyer

WEITZMANN, B. (2006) Delphin-Kinder, Delphin-Therapie und ihre Chancen, Geschichten und Hintergründe. Kölln: Egmont Verlag

WIDDER, H. www.tierealstherapie.org

WOHLFARTH, Rainer / MUTSCHLER, B. (2011): Die Kunst der Hunderziehung: Ein Weg zum Wir. Freiburg: Centaurus

WOHLFARTH, R. / MUTSCHLER, B. / NIJBOER, J. (2010): Eine standardisierte Verhaltensbeobachtung für zukünftige Therapiebegleithunde-Teams. Freiburg: Freiburger Institut für tiergestützte Therapie

WOHLFARTH, R. / MUTSCHLER, B. / BITZER, E. M.: Qualitätsmanagement bei tiergestützten Interventionen; zur Veröffentlichung in: STRUNZ, I. A. (2011): Praxisfelder der tiergestützten Pädagogik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

WOHLFARTH, R. / WIDDER, Helga (10/2011) Working Paper zur Diskussion: Tiergestützte Therapie – Eine Definition

Online-Quellen

<http://www.iemt.ch/deu>

<http://www.oemsg.at>

<http://www.tiergestuetzte.org/>

<http://www.lernen-mit-tieren.de>

<http://www.oekl-tgi.at/ueber-das-projekt/die-definition.html>

<http://tapt-jungblut.jimdo.com/>

<http://www.iemt.at>

<http://www.tierealstherapie.org>

<http://tiergestuetzte-therapie-halle.de/tiergestuetzte-therapie-padagogik>

<http://www.oegtt.at/ziele/>

<http://www.oktr.at/organisation/was-ist-das-oktr>

<http://www.esaat.org/grundsuetze-tiergestuetzter-therapie>

<http://www.iahaio.org>

<http://www.petpartners.org/AAA-Tinformation>

http://de.wikipedia.org/wiki/Tiergest%C3%BCtzte_Therapie

<http://www.akademie-für-tiergestützte-therapie.de>

<http://www.symbiosys-akademie.eu>

Eidesstattliche Versicherung

Name: DI Rößger

Vorname: Ulrike

Matrikel-Nr.: 8940848

Studiengang: Tiergestützte Therapie

Hiermit versichere ich, DI Ulrike Rößger, an Eides statt, dass ich die vorliegende wissenschaftliche Hausarbeit mit dem Titel „Wirkungsmöglichkeiten für „Akademisch geprüfte Fachkräfte für tiergestützte Therapie und tiergestützte Fördermaßnahmen“ – ein Leitfaden für Berufsbilder“ selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Werken entnommen wurden, sind in jedem Fall unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Die Arbeit ist noch nicht veröffentlicht oder in anderer Form als Prüfungsleistung vorgelegt worden.

Ich habe die Bedeutung der eidesstattlichen Versicherung und prüfungsrechtlichen sowie die strafrechtlichen Folgen einer unrichtigen oder unvollständigen eidesstattlichen Versicherung zur Kenntnis genommen.

Ort, Datum

Unterschrift